



ALLES RUND UM SCHEEL

DORFGEFLÜSTER



Alte Landstraße /
Ecke Neuenbergstraße



Am Mühlenberg



Eibachstraße / gegen-
über Pohlergarten



Eibach am
„Russenweg“



Eibachstraße / gegen-
über Schiefbahn

*Bürgerverein Scheel:
Impressionen vom
TREFF in SCHEEL 2019
Seite 4*

*Freiwillige Feuerwehr LQ Scheel:
Die fünfte Jahreszeit bei der
Löschgruppe Scheel - Teil 2
Seite 13*

*Katholische Jugend Frielingsdorf:
Sommerzeit bei der
Katholischen Jugend
Seite 18*

Seit über 50 Jahren steht unsere Kanzlei Unternehmern zur Seite.
Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Wir sind Ihr Partner für:

Existenzgründung
Betriebswirtschaft
Lohn-/Finanzbuchhaltung
Jahresabschluss
Steuererklärung
Unternehmensnachfolge

Holger B.-Steinbach
Steuerberater

Sven Spiegel
Steuerberater

Steuerberatersozietät Steinbach & Spiegel
Altenlinde 17
D-51789 Lindlar

Tel. (0 22 66) 47 36 0
Fax (0 22 66) 13 92
info@steinbach-spiegel.de
www.steinbach-spiegel.de

Liebe Leser,

„War der Ausflug schön?“ wurden wir nach der Fahrt zur **Ordensburg Vogelsang** gefragt. In ihrem Bericht Seite 32+33 beschreibt Petra Feldhoff sehr treffend die eigentümlich nachdenkliche Stimmung!

Nun, als „schön“ kann man den Ausflug schon wegen der Thematik sicher nicht beschreiben, aber er war sehr interessant und lehrreich. Und sehr empfehlenswert wäre ein Besuch in Vogelsang vor allem für die Mitbürger, die dem Gedankengut vieler AfD-Leute nahestehen und die mit Herrn Gauland der Meinung sind, dass die NS-Zeit nur „ein Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte war.

In Vogelsang bildete die NSDAP ihren Führungsnachwuchs aus und schwor ihn mit perfiden Mitteln auf ihre Linie ein. Eingesetzt wurden diese vermeintlichen „Eliten“ vor allem in den besetzten Ostgebieten, wo sie in blindem Gehorsam für hunderttausende Todesopfer verantwortlich waren.

Haben wir aus der Geschichte nichts gelernt? Mit ähnlichen Methoden, nur moderner, digital und noch schwerer zu durchschauen gehen viele AfD-Populisten heute auf Stimmenfang. Und das leider mit Erfolg! Wenn wir nicht auf der Hut sind, werden wir die Geister, die „wir“ riefen, nicht mehr los!

„**Friday for Future**“-Aktionen finden in Scheel nicht unbedingt freitags statt, dafür aber schon seit vielen Jahren. Zu den ersten Aktionen nach Gründung des Bürgervereins vor fast 50 Jahren gehörten Müllsammlungen und Beseitigung wilder Müllkippen.

Seit 2001 ist der alljährliche Frühjahrsputz ein fester Bestandteil unseres Terminkalenders. Mit der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des „Haus im Park“ wollten wir diese damals neue Technik bekannter machen. Parkbeleuchtung, Weihnachtsbaum und Beleuchtung beim TREFF wurden und werden Zug um Zug auf Energiesparlampen und LED umgestellt.

Damit alleine retten wir das Weltklima sicher nicht, leisten aber einen kleinen Beitrag im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir glauben: „Da geht noch mehr!“ Anregungen und Vorschläge nimmt der Vorstand gerne im Bürgerbüro am ersten Mittwoch im Monat im „Haus im Park“ entgegen!

Für das Redaktionsteam
Ihr/Euer Franz Josef Saueremann

INHALT

Bürgerverein Scheel aktuell

TREFF in SCHEEL 2019	04
Der 3. Scheeler Markt	08
Der BV Scheel wird 50 Jahre alt	22
Jetzt in Arbeit: Scheeler Buch II	24
Wanderung nach Berghausen	25
Ausflug zur Ordensburg Vogelsang	32

Freiwillige Feuerwehr LG Scheel

Die fünfte Jahreszeit bei der Löschgruppe Scheel - Teil 2 -	13
--	----

Katholische Jugend Frielingsdorf

Sommerzeit bei der Katholischen Jugend	18
--	----

Aktuelles

2 Richtigstellungen	17
Schwarz-Weiß Scheel im Orteturnier	28
Rock am Scheelbach	29
Warum wir gerne in Scheel wohnen? • Ein Gespräch mit Familie Feldhoff	30
Leserecho	31

Historisches, Tradition, Brauchtum, Schääl Platt

Unsere Wegekreuze	06
Schuhmachermeister Otto Ommerborn	09
Die Zwergenhöhle - Sagen und Fakten	20
Mundart: Kengermongk (Kindermund)	26

Kinderseite

Die Zwergenseite	34
------------------	----

Termine

	35
--	----

In eigener Sache

Editorial + Inhalt	03
Impressum	35

Das Titelbild wurde von Manfred Fischer gestaltet

TREFF in SCHEEL 2019

von Franz-Josef Sauermann

Schon relativ früh füllte sich der Park am Samstag zum Auftakt des „TREFF in SCHEEL 2019“. Der Himmel bedeckt, Temperaturen nicht zu heiß und nicht zu kalt, also ideales Festwetter.



Die Gäste ließen sich Bier, Cocktails und Wein schmecken. Leckere Currywurst und Pommes, knusprige Reibekuchen und saftige Grillkoteletts mundeten hervorragend und sorgten für eine gute Grundlage!



Leider hatte das nostalgische Karussell ein technisches Problem. Dafür war die Hüpfburg diesmal noch mit einer zusätzlichen Rutsche ausgestattet.

Im Spielbereich konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit beim Armbrustschießen, an der Wuschelkiste, am Heißen Draht und beim Scheibenschießen beweisen und tolle Preise gewinnen. Wenn's mal nicht so gut lief, gab's immer noch einen Trostpreis.



Währenddessen ließen sich die Großen die ersten Cocktails schmecken. Die tolle Auswahl, professionell gemixt und üppig dekoriert, ließ kaum einen Wunsch offen. Einige alkoholfreie Variationen waren auch dabei!



Der gemütliche Weinbrunnen im Zentrum des Festes bot qualitativ hochwertige Weine aus den Weinbaugebieten Pfalz und Rheinhessen an, sowie edle PRINZ-Obstbrände, serviert in stilvollen Gläsern.



Besinnlicher Auftakt am Sonntag: Die von Herrn Pastor Scheurer zelebrierte Messe im Park zog auch diesmal wieder viele Gläubige nach Scheel.



Mit einem tollen Repertoire unterhielt der Musikverein Frielingsdorf die Gäste und sorgte für beste Stimmung schon am frühen Nachmittag.



An der PIK-ASS-Bude wurde wieder für einen gemeinnützigen Zweck gezoct. Die gesamten Einnahmen werden diesmal in den Spielplatz investiert.



Neben vielen anderen tollen Preisen gab es 3 Rundflüge zu gewinnen. Sebi Geilhaupt gewann innerhalb kurzer Zeit gleich zwei davon. Einen Rundflug überreichte er später dem neuen Hahnenkönig als Krönungsgeschenk.

Die Tanz-Küken und Tanz-Hasen der SVF-Tanzgruppe unterhielten mit ihren Tänzen die Gäste. Sie brachten ihren eigenen Fanclub, bestehend aus stolzen Eltern, Geschwistern, Omas und Opas mit.



Vom großen Kuchenbuffet mit ca. 40 Kuchen war schon nach kurzer Zeit kaum etwas übrig.



Erbittert gekämpft wurde beim Hahnenköpfe. Timo Orbach - auf dem Foto der entscheidende Moment - trennte den Kopf mit einem wuchtigen Schlag ab.

Er ist mit seinen 19 Jahren jetzt der jüngste Scheeler Hahnenkönig. Bei der Krönung unterstützte ihn seine stolze Mutter Ruth! Aber auch Papa André stand als Sponsor hinter ihm!



„Brass Four Spass“ ist nicht nur ein Name, sondern Programm! Auf Tuchfühlung mit dem Publikum, mittendrin zwischen Bierwagen und Brunnen, bewiesen die Vier ihr Können mit einer



spürbaren Spielfreude! Ein gelungener Abschluss des Programms, aber noch lange nicht

Ende des TREFF 2019.

Das war wieder mal ein Super-Dorffest! Wir freuen uns schon jetzt auf den **TREFF in SCHEEL** im Jubiläumsjahr 2020. □

Unsere Wegekreuze

von Franz-Josef Saueremann

Überall im Bergischen Land begegnet man Fußfällen, Wegekreuzen, Kapellen und anderen christlichen Symbolen; die meisten sind schon sehr alt. Sie zeugen von der tiefen Gläubigkeit und Frömmigkeit der damals hier lebenden Menschen.

Auch in und um Scheel blieben uns einige Wegekreuze erhalten, die auf der von Manfred Fischer gestalteten Titelseite abgebildet sind.

Das Kreuz an der **Alten Landstraße / Ecke Neuenbergstraße** stand nicht immer dort. Ursprünglich stand es an der Böschung unter der Linde an der Alten Landstraße / Ecke „Zum alten Sportplatz“. Dieser damalige Feldweg hatte allerdings noch keinen Namen.

Für den Ausbau der Alten Landstraße musste das Kreuz weichen und stand ein paar Jahre vor dem Haus Rossmeisl (heute Feldhoff). Schließlich wurde es ans LVR-Freilichtmuseum Lindlar verkauft. Weil der Zustand nicht mehr gut war, ließ der LVR eine Kopie anfertigen, die heute noch im Museum steht. Das Original lagert gut verpackt und vor weiterer Verwitterung geschützt im Depot des Museums. Der BV Scheel kaufte eine weitere Kopie, die von den Familien Ufer und Blumberg am heutigen Standort aufgestellt wurde.

Über die beiden Wegekreuze an der **Eibachstraße** ist leider nicht viel bekannt. Die ursprünglich verputzten und weiß gestrichenen „Häuschen“ konnten nicht abgebaut und versetzt werden. Sie wurden deshalb neu errichtet, als die Eibachstraße ausgebaut wurde. Die alte Bauform wurde beibehalten.

Original sind nur noch die Motivtafeln. Motiv und Inschrift des Wegekreuzes gegenüber Schiefbahn sind aber schon stark verwittert und kaum noch zu entziffern.



Bei der früher alljährlich stattfindenden Fronleichnamsprozession nach Scheel dienten diese Kreuze als Stationen, an denen auch der sakramentale Segen erteilt wurde. Weitere Stationen waren im Dellbruch, am heutigen Haus Börsch und gegenüber dem alten Friedhof vor dem Hof Habernickel.



Bei dem Kreuz am **Mühlenberg**, mitten im Wald, handelt es sich um einen Grabstein. Hier verunglückte 1678 der Schäfer Peter aus Eibach tödlich. Die wenigen überlieferten Einzelheiten sind im Scheeler Buch auf Seite 49 nachzulesen!

Das geschnitzte Kreuz oberhalb von **Eibach am „Russenweg“** stand als Grabmal auf dem Grab von Hermann Funke auf dem alten Friedhof in Frielingsdorf und musste dort abgebaut werden. Franz Ommer, der sich ehrenamtlich um den Friedhof kümmerte, fand es aber zu schade, dass dieses Kreuz irgendwo in der Versenkung verschwinden sollte.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Egon Wendeler wurde das Kreuz renoviert und mit Zustimmung des Hauses von Fürstenberg am heutigen Standort aufgestellt. Der BV Scheel steuerte eine Sitzbank bei.

Die malerische Sitzecke mit einem schönen Blick über Eibach bis Scheel und Frielingsdorf lädt seitdem viele Wanderer zu einer Rast und einem Moment der Besinnung ein. Die Sitzecke mit dem ausdrucksstarken Kreuz wird liebevoll von Familie Hagen gepflegt.

An weiteren Informationen zu allen Kreuzen, über die Entstehungsgeschichte und Hintergründe, oder auch an Fotos sind wir sehr interessiert und möchten diese gerne für die Nachwelt erhalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn **S I E** sich bei **Manfred Fischer - Tel. 7208** oder **F.-J. Saueremann - Tel. 2223** melden würden oder per Email an dorfgefluester@bv-scheel.de □



Dieses Foto erhielten wir von Heinz Wild. Es zeigt das alte Kreuz und die Eibachstraße um 1940.

In unserem Fotoarchiv findet sich dieses Foto, aufgenommen kurz nach Ausbau der Eibachstraße. Das Haus der Familie Schwamborn und die oberhalb gebauten Häuser der Familien Höller und Feldhoff gibt's noch nicht.



Wärmedämmung



Schimmelpilzsanierung



Balkoninstandsetzung



Bauwerksabdichtung



Unsere Leistungen für trockene und gesunde Häuser

Wir sind Ihr Spezialist für Bau- und Sanierungsvorhaben sowie der Werterhaltung von Gebäuden. Qualität, Zuverlässigkeit und Kundenzufriedenheit stehen bei uns an erster Stelle.

Malermeister Ziegler • Daniel Ziegler • Montanusstraße 37 • 51789 Lindlar
Telefon 02266 8059595 • E-Mail info@ziegler-malermeister.de

Selbstständiger Partner der Getifix-Gruppe



Der 3. Scheeler Markt

von Maria Lenz

Viele Wandergruppen und Spaziergänger fanden sich am Donnerstag, 30. Mai - Christi Himmelfahrt - "Vatertag" ab 11 Uhr im Scheeler Dorfpark ein. Der Bürgerverein veranstaltete zum 3. Mal den **Scheeler Markt**. Selbstgemachtes, Selbstgekochtes, Handwerkliches - entstanden in der Hobbywerkstatt, an der Nähmaschine, auf dem Herd - war im Angebot; u. a. warteten naturgetreu maßstabgerecht gefertigte Traktoren aus Holz auf neue Besitzer.

Mit einem vielfältigen selbstgebackenem Kuchenangebot, Grillwürstchen, ausgesuchten Weinen und erlesenen Spirituosen war für das leibliche Wohl auch bestens gesorgt.

"Wir haben die Besucher nicht gezählt, aber es müssen sehr viele gewesen sein, denn am Nachmittag waren Kuchen, Waffeln und Würstchen komplett ausverkauft": so ein "Mitstreiter".



Der erzielte Überschuss in Höhe von 670,- Euro wurde in diesem Jahr gespendet an die Katholische Jugend Frielingsdorf, den Domino Kindergarten und die KiJu Lindlar. Wir danken allen, die zum Gelingen des Marktes beigetragen haben. **Bitte schon vormerken:** Der **4. Scheeler Markt** im Dorfpark findet am Donnerstag, **21. Mai 2020** statt. □



Schumachermeister Otto Ommerborn

von Manfred Fischer

In Wikipedia können wir lesen: „Ein **Schuhmacher** ist ein Handwerker, der Schuhe in Handarbeit herstellt und repariert. In Deutschland ist Schuhmacher ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Häufig wird für **Schuhmacher** auch die Bezeichnung **Schuster** verwendet.“

Bevor die industrielle Schuhproduktion begann, hatte fast jedes Dorf seinen Schuster, der die Bevölkerung mit neuen Schuhen versorgte. Vor allem aber wurden die Schuhe immer wieder repariert. Die Reparatur bezog sich in der Regel auf das Besohlen und Erneuern bzw. Ausbessern der Absätze.

Der Geruch von Schuhkleber erinnert mich heute noch daran, dass es zu meiner Kindheit nicht unüblich war, dass reisende Schustergesellen über Land zogen, mehrere Tage bei den Kunden in Kost und Logis lebten und während dieser Zeit das gesammelte Schuhwerk der Familie in der Stube daheim reparierten. Das Handwerkszeug trug der Geselle bei sich; einen **Dreifuß** besaßen damals viele der Kunden selbst.



Die vorgefertigten Sohlen und Absätze wurden mit kleinen Stiften vernagelt oder verklebt. Ebenso erinnere ich mich daran, dass neu besohlte Schuhe, vor allem die der Burschen und Männer, vorne unter der Sohle wie hinten unter dem Absatz zur Reduzierung des Verschleißes mit einem Stahlplättchen bestückt wurden, was beim Laufen auf Stein oder Teer zu seltsamen Klappergeräuschen führte. Robuste Arbeitsschuhe wurden zur längeren Haltbarkeit mit besonderen Schuhnägeln versehen.



Die damalige Bevölkerung, besonders die Männer, legten Wert auf praktisches Schuhwerk, nämlich Arbeitsschuhe, die solide, aber robust waren und lange getragen werden konnten. Nur wenige Leute konnten sich darüber hinaus ein zweites Paar Schuhe, die sogenannten Sonntagschuhe, leisten, die vor allem beim Kirchgang getragen wurden.

In Scheel existierten zu Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhundert drei eigenständige Schuster, von denen der letzte sein Handwerk noch bis 1975 ausübte, der **Schuhmachermeister Otto Ommerborn**.

Otto Ommerborn, 1905 in Scheel geboren, hat ab 1919 seine dreijährige Schusterlehre in Wipperfürth bei dem Lehrmeister Dörpinghaus absolviert. Die Woche über war er dort in Kost und Logis. Montags morgens ging er zu Fuß von Scheel nach Wipperfürth und samstags wieder zu Fuß nach Hause.



Otto Ommerborn 1926

Für den jungen Burschen war es montags morgens oft schwierig, pünktlich zur Arbeit zu erscheinen. Der lange Weg musste oft im Düstern zurückgelegt werden, bei Wind und Wetter, im Winter oft bei hohem Schnee. Und wenn dann noch Schlafmangel und Müdigkeit nach Feiern am Wochenende dazu kamen, war pünktliches Erscheinen nicht leicht. Verspätungen wurden von seinem Lehrherrn mit Sanktionen oder auch mit Schlägen bestraft.

Nach Abschluss seiner Lehre machte sich Otto zu Hause nützlich und unterstützte beim Verkaufen im elterlichen Lebensmittelgeschäft. Er stand auch gern in der Küche am Herd und kochte für die ganze Familie. Seine Mutter war früh verstorben und der Vater stand mit Otto und seinen fünf Geschwistern alleine da.



Haus Ommerborn um 1920 - links der Kolonialwarenhandel, rechts die Schusterei mit Laden.

Ab 1926 machte sich Otto selbstständig und richtete sich im elterlichen Haus an der Eibachstraße 31 eine Schusterwerkstatt mit Verkaufsraum ein. Links im Haus befand

sich der Kolonialwarenhandel und rechts, über einen Seiteneingang erreichbar, der Schuh-Verkaufsraum mit der nach hinten angrenzenden Werkstatt. In diesen Räumlichkeiten hatte Jahre zuvor sein Vater Wilhelm Ommerborn eine Feilenhauerei betrieben.

Im langgestreckten Ladenlokal stand eine Holztheke. Rundherum standen Regale an den Wänden vorbei, in denen neue Schuhe in Pappkartons oder auch reparierte Schuhe zum Abholen bereitstanden. Neben der Theke ein Stuhl mit einem Anprobierhocker und ein langer glänzender Metall-Schuhanzieher.



Leider gibt es aus dieser Zeit kaum Fotos. Das obige Foto aus einem norddeutschen Freilichtmuseum zeigt, wie eine Schusterwerkstatt in dieser Zeit aussah.

In der Werkstatt wurde eine Vielzahl von Schuhleisten aufbewahrt, wonach für jeden Kunden speziell die neuen Schuhe nach Maß angefertigt wurden. Das Rohleder zur Fertigung neuer Schuhe musste sich Otto mühsam in Wuppertal im Tauschhandel gegen Naturalien wie Speck oder Schnaps besorgen.

Draußen an der Hauswand auf dem Weg zum Ladeneingang hing ein Schaukasten mit mehreren Regalbrettern, auf denen einige besonders elegante Schuhe und Sandalen ausgestellt waren. Später wurde Otto im Laden von seiner Frau Änne unterstützt, die sich anfänglich mit der Scheeler Mundart schwertat. Sie kam aus dem Westfälischen und verstand das Scheeler Platt kaum.

Otto war ein lustiger, gesprächiger und sehr unterhaltsamer Mensch. Er hielt gern ein Schwätzchen mit seinen Kunden, die auf dem Gaststuhl in der Schusterei Platz nahmen und ihm bei der Arbeit zusehen konnten.

1929 legte er, ohne vorher eine Meisterschule besucht zu haben, bei der IHK in Köln seine Meisterprüfung ab. Im Bild rechts präsentiert er sich mit



Die frisch gebackenen Schustermeister vor dem Kölner Dom. Otto ist der Zweite von links.

KÜR TEN | LINDLAR | ODENTHAL | SCHILDGEN | WIPPERFÜRTH

125 Jahre. Echt. Bergisch.



f | @ | volksbank-berg.de

Volksbank Berg



einigen der frisch gebackenen Schustermeister vor dem Kölner Dom.

Um den Lebensunterhalt für die Familie bestreiten zu können, musste sich Otto vor allem um Kunden außerhalb von Scheel bemühen, da in Scheel zeitgleich zwei weitere Schuster ihr Handwerk betrieben.

Besonders schwer war die Zeit nach dem Krieg vor der Währungsreform. Kaum jemand hatte Geld für neue Schuhe. Handwerker und Geschäfte wollten auch gar nicht unbedingt verkaufen, weil das eingenommene Geld schon am nächsten Tag nichts mehr wert war. Man wollte möglichst viele Waren verwahren, um damit nach der Währungsreform das Geschäft starten zu können. Das war zwar nicht erlaubt, wurde aber überall praktiziert.

Zu dieser Zeit wurden bei Ommerborn's 40 Paar neue Schuhe gestohlen. Für die Familie mit 3 kleinen Kindern war das eine Katastrophe. Beim Start der D-Mark hatte man kaum etwas anzubieten.

Anfänglich besuchte Otto seine Kunden in den umliegenden Dörfern wie Brochhagen, Lichtinghagen, Kuhlbach und Fenke mit einem Kleinkraftrad (Hermännchen), später mit einem Goggomobil. In einem

großen Koffer brachte er neue Schuhe zur Auswahl mit oder brachte reparierte Schuhe zurück oder nahm andere Schuhe zur Reparatur mit nach Hause. Bei jedem Kundenbesuch stimmte sich Otto mit seinen Kunden darüber ab, ob oder welche Art an neuen Schuhen er dann das nächste Mal präsentieren und anprobieren konnte.



Otto Ommerborn bei seiner Arbeit in der Schusterei

Dietmar Klein

Rechtsanwalt

St. Apollinarisweg 3

51789 Lindlar

Tel.: 02266/44814

E-Mail: info@rechtsanwalt-klein.com

Fax: 02266/46744

Internet: www.rechtsanwalt-klein.com

Tätigkeitsschwerpunkte:

Sozialrecht, Verkehrsrecht, Mietrecht, Familienrecht, WEG-Recht

Tätigkeit auch auf allen anderen praktisch relevanten Rechtsgebieten



1958 war das neu erbaute Haus an der Eibachstraße 35 fertig und Otto konnte dort mit seiner Familie einziehen und einen neuen Laden und die Werkstatt einrichten. Im ebenerdigen Kellergeschoß entstand links der neue Laden mit einem Schaufenster, in dem moderne und elegantere Schuhe für Groß und Klein ausgestellt waren und rechts war die Werkstatt.

Auch der Gästestuhl, ein Privileg seiner geschätzten Kunden, die sich gern mit Otto während seiner Arbeit unterhielten, fand dort wieder seinen Platz. Obwohl sich das Handwerkzeug eines Schusters nur unwesentlich zu früher verändert hat, gab's mit der Zeit doch einige Hilfen und Maschinen, die die Arbeit in der Schusterei erleichterten.

Nach dem Erwerb des Autoführerscheins im Jahre 1961 bekam die Familie ein größeres Auto, einen DKW, mit dem der Transport und die Kundenfahrten leichter zu bewältigen waren.

In den 60er- und 70er-Jahren veränderte sich das Konsumverhalten. Billigere Importschuhe wurden in großen Schuh-Discountern und Kaufhäusern in den Städten angeboten. Mit zunehmender Mobilität war auch die Landbevölkerung in der Lage, diese billigeren Angebote zu nutzen.

Diese billigen Schuhe wurden meist auch nicht mehr repariert. „Kaputt – wegschmeißen – neue kaufen“ war der neue Trend in der Wegwerfgesellschaft, mit der Folge, dass die kleinen Schuhgeschäfte fast gänzlich verschwanden.

Letztlich musste Otto Ommerborn 1975 aus Altersgründen schweren Herzens seinen Betrieb einstellen und beendete seinen Handel und die Schusterei mit einem Ausverkauf aller Schuhe. □



Schusterei und Schuhhaus Otto Ommerborn um 1958 - links unten der Schuhladen, rechts die Schusterei

Ihr Fliesenfachmann

**Fliesen
Klement**

Fliesen - Platten - Mosaik - Naturstein - Silicon



Phil Klement

Oberer Kampacker 1
51789 Lindlar

☎ 01 78 / 356 354 7

✉ fliesenklement@gmail.com

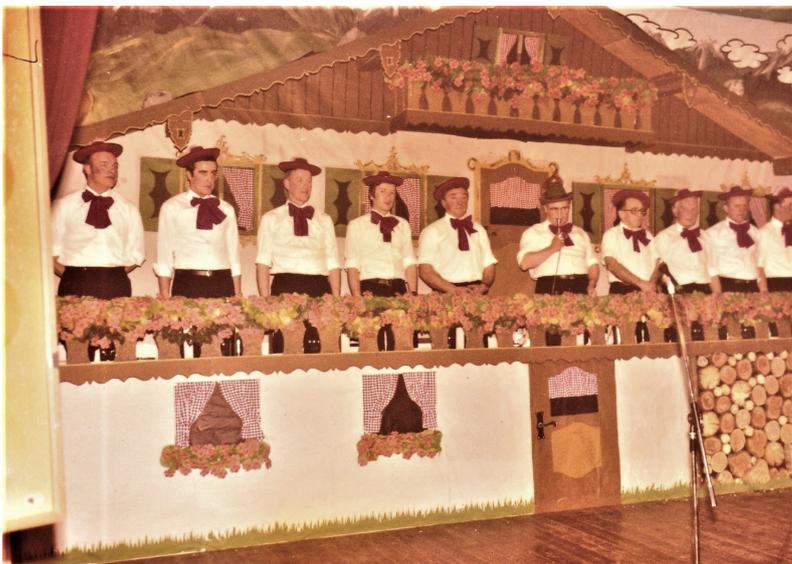
🌐 www.fliesen-klement.de

Die fünfte Jahreszeit bei der Löschgruppe Scheel

- Teil 2 -

von Alfred (Charlie) Braun

Im Teil 1 in Heft 7 wurde bereits erwähnt, dass ab dem Jahr 1965 Ernst Kronenberg als Sitzungsleiter fungierte. Seine Schaffenszeit endete 1979, kurz unterbrochen von einer Vertretung durch Günter Wild im Jahre 1972, weil Ernst Kronenberg bei einem Arbeitsunfall einen Fussbruch erlitten hatte.



Der Elferrat bei einer Sitzung im Ommer's Saal. Von links Werner Hagen, Paul-Helmut Ufer, Otto Stein, Karl-Heinz Blumberg, Josef Schnippering, Präsident Ernst Kronenberg, Julius Feldhoff, Aloys Sauermann, Hans-Werner Blumberg und Günter Börsch. Den elften Mann rechts außen hat der Fotograf leider nicht mehr auf's Foto bekommen.

Ernst Kronenberg wurde durch Günter Fahlenbock abgelöst, der diese Aufgabe bis ins Jahr 2005 mit großer Brauour erfüllte. Wolfgang Braun folgte nach und amtierte bis 2015, also für 10 Jahre. Wolfgang Braun sorgte während dieser Zeit für viele gelungene Sitzungen.

Daniel Ziegler präsierte von 2015 bis 2019 und gab dem Amt eine neue, frische Note. Ab der Session 2019/2020 folgt jetzt Matthias „Mattes“ Wild, doch dazu später mehr.

Zu den Aufgaben des Sitzungspräsidenten gehört bei der Löschgruppe Scheel nicht nur der glamouröse Auftritt bei der Sitzung, sondern auch die tagtägliche Kleinarbeit bei der Vorbereitung der Sitzungen. Da geht es um die Künstlerverpflichtungen, den Kartenvorverkauf, die Herichtung der Bühne und, und, und

Daher an dieser Stelle einmal ein ganz herzlicher Dank an die „Sitzungspräsidenten“.

Noch bis in die 60er-Jahre wurde zwischen Ommer's Saal und Himmel gewechselt. Spätere Sitzungen der Feuer-

wehr, wie auch des KV Fenke und der KaJuJa, fanden nur noch im Ommer's Saal statt, weil der etwas größer war und mehr Gäste fasste. Viele schwärmen sicherlich noch heute von der heimeligen Atmosphäre mit Tuchfühlung zu den Künstlern auf der Bühne.

Sofort nach Ende der Sitzung wurde die letzte Tischreihe abgeräumt. Die Gäste zogen mitsamt Tischen und Stühlen auf die Bühne um, um vor der Theke Platz für die Tanzfläche zu schaffen. Ja, getanzt wurde noch gerne und viel.

Als Franz Ommer in den Ruhestand ging, wurde schnell klar, dass es mit dem neuen Pächter immer schwieriger würde, die gewohnten Standards beizubehalten. Die Ortsvereine konnten die Gemeinde dafür gewinnen, die Turnhalle um einen Bühnenanbau zu erweitern. 1983 konnte dann der Umzug in die Turnhalle an der Jan-Wellem-Straße neben dem Feuerwehrhaus erfolgen.

Die Feuerwehr musste jetzt zusätzlich auch die komplette Bewirtung, das Speisenangebot, die Möblierung, die Garderobe und alles Drum und Dran selbst organisieren. Mit mobilen Bühnenteilen wurde die zu schmale Bühne in den Saal hinein verbreitert. Der Geräteraum wurde als provisorische Küche und Lauftheke genutzt. Die Theke für die Saalbewirtung war anfangs in einem Umkleideraum, die Damenumkleide war die Künstlergarderobe. Vieles musste improvisiert werden.

Wir haben es geschafft, Plätze für 488 Personen einzurichten, was auch mit den damaligen Sicherheits- und



*Legendär: Günter Wild und Hans-Josef Runde:
„Wir sind zwei brave Jungens vom Dorf,
wir haben beide en jroossen Butzenkorf.
Wir lieben beide Hopfen und Malz,
Go-o-ott erhalt's!“*

Brandschutzvorschriften nicht vereinbar war. Als der Vertreter der Gemeinde, der formell zur ersten Sitzung eingeladen worden war, die Halle betrat, drehte er sich sofort wieder um und verschwand mit den Worten: „**Das habe ich nie gesehen!**“. Die Situation besserte sich ständig im Laufe der Jahre durch die Erfahrungen und viele neue Ideen.



Ein unvergessener Auftritt. Wer verbirgt sich wohl unter den Zylindern? Es sind Rolf Braun, Günter Wild, Hermann-Josef oder Hubert Fischer aus Frielingsdorf (konnten wir leider nicht mit Gewissheit ermitteln) und Rainer Überberg.



1995 erfolgte dann der Umzug in die Scheelbachhalle, die für dörfliche Verhältnisse gute Möglichkeiten bietet. Aber auch hier mussten wir erst lernen, mit den Gegebenheiten umzugehen. Man denke nur an das absolute Rauchverbot in der Halle und den Nebenräumen.

Kurz zum Bühnenbau: Im Saal Ommer war der Takt durch die Reihenfolge der Veranstaltungen vorgegeben. Die KaJuJa feierte ebenso im Saal wie die Fenker und der Mütterverein. Da die KaJuJa hervorragende Bühnenbildner hatte, haben wir uns angeschlossen. Die Feuerwehr bezahlte das Material, die Bühnenbildner Günter und Rainer Saueremann schufen Kunstwerke aus Holz, Draht und Papier. Sicherlich erinnern sich noch viele an die Almhütte oder das Amerika-Bühnenbild.

In den Hallen trat eine andere Reihenfolge der Veranstaltungen ein, jede Organisation schuf ihr eigenes Bühnenbild. Hier waren für die Feuerwehr die „Holzwürmer“ Günter Fahlenbock, Rainer Überberg und Herbert Müller kreativ tätig, unterstützt von zahlreichen Helfern aus der Feuerwehr und dem Ort. Beispielhaft seien nur Jochem „Tagger“ Roßmeisl, Günther Kroboth und Dirk Käufer erwähnt.

Den Sitzungen ging eine lange Vorbereitungszeit voraus. Diese begann in Scheel nicht am 11.11. des Jahres sondern am „Dicken Mittwoch“ dem Buß- und Betttag. An diesem Tage fand die jeweilige Jahreshauptversammlung statt, bei der der formelle Beschluss, ein Winterfest zu veranstalten, gefasst wurde. Gleichzeitig erklärten sich verschiedene Feuerwehrleute bereit, verantwortlich für die personelle und dramaturgische Ausgestaltung der Feuerwehrsitzung zu sorgen.

Als der „Feiertag“ gestrichen wurde, verschob sich die Angelegenheit auf den 11.11. eines jeden Jahres. Und los ging es mit der Personensuche und der Proberei. Meistens hatten die Verantwortlichen keine Personalprobleme, da sich die Gruppen schon bald gefunden hatten. Neuaufnahmen in die Wehr wurden ohne weiteres in einer der Gruppen integriert, das galt auch für die Feuerwehrfrauen und -freundinnen.

Was gab es nicht alles für Gruppen? Sketchgruppe, Sängergruppe, Tanzgruppe, Feuerwehrfrauen, Theatergruppe usw. Geprobt wurde entweder im Gerätehaus oder bei Privatpersonen. Legendär der Literatenabend im Backes der Bäckerei Mohr. Aber auch sonst artete manche Probe schon in eine „kleine“ Karnevalssitzung aus.

Dann rückte der Tag der Veranstaltung näher, der Sitzungspräsident bereitete sich mit zwei oder drei Helfern auf den Vorverkauf der Eintrittskarten (immer Tischkarten, keine Stuhlkarten) vor. Die Eintrittskarten wurden an einem Samstag ab 10.00 Uhr im Feuerwehrgerätehaus verkauft. Bereits ab ca. 6.00 Uhr stellten sich die ersten Interessenten vor dem Gerätehaus in Position, ab 8.00 Uhr war Einlass. Zu diesem Zeitpunkt hatte Leo Saueremann bereits Brötchen bei der Bäckerei Mohr für seine Mitstreiter geholt. So konnte erst einmal ausgiebig gefrühstückt werden.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Vor dem Auftritt stand und steht die Generalprobe. Mit klopfendem Herzen und Grummeln im Bauch führten die einzelnen Gruppen ihre selbst geschriebenen Texte und Stücke vor und hofften, vor den Anderen bestehen zu können. Mit dem wohlwollenden Beifall der Zuschauer lebte es sich dann auch schon viel besser. Auch wurden die Teilnehmer durch die legendäre „Knochenzupp“ vom Franz

Ommer gestärkt, die es immer zum Abschluss der Generalproben gab.

Der Tag der Sitzung ist gekommen. Zurückblickend ist festzustellen, dass zuerst das „Winterfest der Freiwilligen Feuerwehr Scheel“ gefeiert wurde, erst später wandelte sich das Fest in eine Karnevalssitzung bzw. eine Prunksitzung um.



Der Elferrat in orientalischen Kostümen: von links vorne: Otto Stein, Rolf Braun? (ist er es wirklich?), Heinz Wild und Heribert Feldhoff. Dahinter Josef Schnippering, Hermann Frielingsdorf, Präsident Günter Fahlenbock, Werner Hagen, Julius Feldhoff, Rainer Überberg und mit der Quetsch „Isi“ Rainer Isenhardt.

Bereits gegen 15.00 Uhr standen die ersten Feierbiester vor dem Saal Ommer; es gab ja keine nummerierten Platzkarten. Daher war es wichtig, früh am Eingang zu stehen, um die besten Plätze zu ergattern. Günstig in diesem Zusammenhang war die Tatsache, dass die Gaststätte um 16.00 Uhr öffnete und somit schon „vorgeglüht“ werden konnte.

Ein Ereignis wirft ein bezeichnendes Bild auf die Situation vor dem Einlass. Als sich einmal die Eingangstür öffnete, stand „Kappes Lisbeth“ an hervorragender Position. Weil sie gehbehindert war, stolperte sie allerdings an der Eingangstreppe und fiel hin. Geistesgegenwärtig stellte der hinter ihr stehende und ebenfalls gehbehinderte Josef Breidenbach seinen Stock in die Türe und verhinderte so Schlimmeres.

Die Sitzung beginnt stets mit dem Einmarsch des Elferrates. Bereits hier hatten sich verschiedene Künstler an der Choreografie des Elferratstanzes versucht und mit viel Elan und weniger Geschick führten die „alten“ Herren der Feuerwehr ihr eingeübtes Tänzchen auf.

Dann folgten die verschiedenen Darbietungen der einzelnen Gruppen und Einzelkünstler, zuerst in der Hauptsache Feuerwehrmänner und –frauen sowie einheimische Kräfte, später dann vermehrt auch auswärtige Künstler. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass weniger einheimische Kräfte verfügbar sind und der Druck auf ausgefallene und „prominente“ Künstler zurückzugreifen, immer stärker wurde.

Viel zu lachen und zu beklatschen gab es, wenn in der Bütt Günter Fahlenbock, Hans-Adolf Frielingsdorf, Hans-Josef Runde, Wilfried Orbach oder Jüppchen Breidenbach und Eva Dellweg auftauchten. Unvergessen und immer ein Höhepunkte jeder Sitzung waren die Auftritte des „Ärmen Düvel“ Josef Mohr.

Auch auswärtige Kräfte ließen den Saal toben. Erinnerung sei an Willibert Pauels und den Feuerwehrmann Kresse. Noch viele weitere Kräfte fanden den Weg zur Feuerwehr, einige legten wirklich „dolle“ Auftritte hin. Die Feuerwehrgruppen selbst fanden auch immer aufmerksame Zuhörer und wurden begeistert gefeiert. Ob Tanzgruppe, Sketchgruppe oder Sänger, alle rissen die Gäste in ihren Bann.

Auswärtige Tanzgruppen - auch aus der Heimat - ließen die karnevalsbegeisterten Jecken auf die Stühle klettern. Erinnerung sei an die Cheerleader des 1. FC Köln, die Wupperveilchen oder die Steinenbrücker Schiffermädchen. Am Sonntag nach der Sitzung fand die After-Show-Party über Jahrzehnte in der Gaststätte Ufer statt. Bei Erbsensuppe und kühlen Getränken (die konnten wir schon wieder genießen) wurden die Sitzungsereignisse Revue passieren lassen und manch schöne Anekdote aus dem Sitzungsverlauf berichtet.

Blicken wir in die Zukunft: Bereits erwähnt wurde die freudige Kunde, dass nach dem Ende der Regentschaft

SASCHA HABERNICKEL

Meisterbetrieb · Sanitär · Heizung · Klima

Regenerative Energietechnik · Moderne Badgestaltung

**Jetzt mit
24-h-Service für Sie...**

www.sascha-habernickel.de

Jan-Wellem-Str. 2 · 51789 Lindlar-Frielingsdorf

Tel. 0 22 66 / 46 53 77

E-Mail: info@sascha-habernickel.de

von Daniel Ziegler ein würdiger Nachfolger gefunden wurde - **Matthias „Mattes“ Wild**.

Matthias hat sich nicht nur bereit erklärt, als Sitzungspräsident mit allen geschilderten Aufgaben zu fungieren, sondern auch mit einem „neuen“ Elferrat für frischen Wind im Sitzungsablauf zu sorgen.

Warum begeistert sich eine Dorffeuwehr so sehr für den Sitzungskarneval? Zum einen ist hier die Verbundenheit mit der Scheeler Karnevalstradition zu nennen. Darüber hinaus wollen wir auch den „jungen“ Scheelern vermitteln, was es heißt, in einer Dorffeuwehr zu sein.

Neben dem feuerwehrtechnischen Handwerkszeug gehört nämlich auch die Kameradschaftspflege zur Grundausstattung eines Feuerwehrmannes. Diese Kameradschaft im positiven Sinne nach Außen zu demonstrieren, ist nach meiner Auffassung durch das Angebot des Sitzungskarnevals dokumentiert.

„Was geht das mich an?“ mag mancher

Leser denken. Doch, das geht alle an, wollen wir ein lebendiges Dorf mit dem vorhandenen Bezug zum Rheinischen sein und bleiben. Unterstützen Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen Gedanken mit Ihrer Anwesenheit bei unseren Veranstaltungen, kommen Sie zur „Prunksitzung der Feuerwehr Scheel“! Verleben Sie ein paar vergnügliche Stunden mit Verwandten, Nachbarn und Freunden! Vielleicht lernen Sie ja auch neue Leute kennen und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.



„Jüppi“ Josef Mohr war nicht nur als Büttenredner aktiv. Hier wirbelt er bei einem Auftritt der Feuerwehr-Tanzgruppe als Emir über die Bühne.



*Das ist kein leerer Spruch -
wir alle haben es selbst in der Hand!
Wer Tradition und Dorfkarneval erhalten
will, **muss auch hingehen und mitmachen!***

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Helfern, besonders bei Günter Fahlenbock, für Anregungen und Unterstützung zu diesem Beitrag bedanken. □

WILD
BLUMEN-STÜBCHEN
Lindlar-Frielingsdorf - St.-Apollinaris-Weg 3
Tel. 02266/2716
Fax 4630084

Richtigstellungen

Richtigstellung 1:

Falscher Name

Im Heft 7 auf Seite 4 steht in einer Bildunterschrift: „Dieses Jahr haben wir nochmals die **Melodies** für uns gewinnen können ...“.

Aufmerksame Leser haben sofort gemerkt, dass sich hier leider ein unverzeihlicher Tippfehler eingeschlichen hat. Die Stimmungssänger heißen natürlich nach wie vor **Melonies**.

Unter diesem Namen, abgeleitet von den **Melonen**, der Kopfbedeckung, die jahrelang Bestandteil ihrer Kostümierung war, traten sie jahrzehntelang bei fast jeder Karnevalsveranstaltung im Raum Frielingsdorf und Umgebung und bei vielen anderen Veranstaltungen auf.

Wir bedauern diesen Tippfehler sehr! Liebe **Melonies**, die nächste Runde geht auf uns! □

Richtigstellung 2:

Falsches Foto

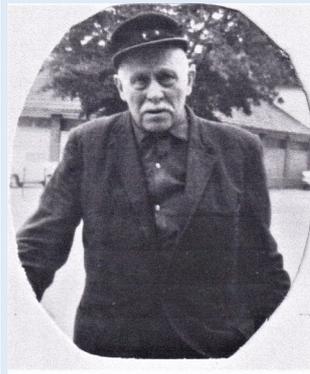
Im Heft 7 war im Bericht über die Feilenhauereien das Foto eines Feilenhauers, den wir als **Johann Kronenberg** benannt hatten. Änni Saueremann und Friedel Müller wiesen uns darauf hin, dass das nicht stimmt.



Leo Dellweg „Bims Leo“

Das Foto zeigt **Leo Dellweg - genannt „Bims Leo“**, der in Frielingsdorf seine Feilenhauerei an der Jan-Wellem-Straße zwischen

Gastwirtschaft Ommer und Metzgerei Wendeler hatte (heute Haus Beuth). Rosemie Stein bestätigte das ebenfalls. Sie muss es sicher wissen, sie stammt schließlich aus diesem Haus!



Johann Kronenberg

Von Werner Kronenberg erhielten wir ein Foto von **Johann Kronenberg**, seinem Opa. □



SCHULTE NACHF.
TIEFBAU GmbH+Co.KG

Inh. Dipl.-Ing. Heribert Wintersberg



UNSER LEISTUNGSANGEBOT

- ➔ Pflasterarbeiten
- ➔ Natursteinverarbeitung
- ➔ Erd- Kanal- und Straßenbauarbeiten
- ➔ Verlegung von Versorgungsleitungen

Hansestraße 40 • 51688 Wipperfürth
Tel.: 02267 / 7000 Fax: 02267 / 80299
e-mail: info@tiefbau-schulte.de

B&C

Reifenshop

- Reifenhandel
- Alufelgen aller Hersteller
- Reifenmontage
- Komplettträder
- Motorradreifen
- Auspuff und
- Bremsdienst
- Stoßdämpferservice

Montanusstraße 2
51789 Lindlar-Frielingsdorf
Tel.: 0 22 66 / 23 99

www.reifenshop-lindlar.de

Sommerzeit bei der Katholischen Jugend

von Evi Habernickel und Aileen Fliegner

Die Adventure Tour auf der Mattukat-Alm in Brochhagen

Wie in jedem Jahr trafen wir uns freitags nachmittags am Jugendheim und luden erst einmal die Schlafsachen auf einen Anhänger, bevor wir dann bei sonnigstem Wetter mit rund 40 Kindern und 12 Leitern nach Brochhagen zur Mattukat-Alm wanderten.

Dort angekommen wurde unser Zeltplatz bezogen, bevor das große Abenteuer-Wochenende dann endlich losgehen konnte.

Nach einer ausgiebigen Abkühlung im Pool und kleinen Spielen wurde abends traditionell gegrillt und zusammen gegessen, bis es zur Nachtruhe in die Zelte ging.



Mehr oder weniger ausgeschlafen startete ein neuer spannender Tag mit einer selbstgebauten Wasserrutsche, die für große Begeisterung sorgte. Später konnte man dann als Team bei unserer Olympiade sein Können in Disziplinen, wie Sackhüpfen und Eierlaufen unter Beweis stellen.

Zum Abend hin sammelten wir dann alle gemeinsam Stöcke, mit denen wir am Lagerfeuer Stockbrot und Marshmallows rösteten, welche der absolute Renner waren. Nach ausgelassener Stimmung mit vielen Lagerfeuerliedern war es dann endlich soweit - die alljährliche Nachtwanderung begann und war wie immer ein Highlight des Wochenendes.

Sonntags wurde gemütlich gefrühstückt und alles zusammengepackt bis die Kinder gegen Mittag wieder von ihren Eltern nach einem aufregenden und erlebnisrei-

chen Wochenende abgeholt wurden.

Wir freuen uns alle schon auf das nächste Jahr und hoffen wieder auf eine super Adventure Tour - bei tollem Wetter und mit bester Stimmung.

Das kleine Lager im Ostseebad Prerow

Wir verlassen die Autobahn und fahren mit unserem Doppeldeckerbus noch eine weitere Stunde durchs Flachland von Vorpommern und dann zum Darß. „PREROW“ liest man endlich in riesigen Buchstaben auf einer Wiese am Ortseingang.

Doch für uns geht die Fahrt noch weiter – am Deich entlang bis zum Strandabschnitt 21 und dann rechts. Wir gelangen auf einen engen Schotterweg und unser gigan-

tischer Bus mit Anhänger hat Probleme, um die einzige scharfe Kurve auf diesem Weg zu fahren.

Danach erreichen wir jedoch unser Ziel: Die Herberge an der Hertesburg – mitten im Wald, direkt nebenan der Prerowstrom; der weiße Sand und die glasklare Ostsee nur 500 Meter entfernt. An diesem traumhaften Strand verbrachten wir oft und gerne Zeit, zumal das Wetter meistens mitspielte.

Casinoabend, Vogelschießen, Mr.- & Miss-Wahl, Fußballspiel, Bändchenspiel, Theaterabend – das alles darf natürlich im traditionellen Programm nicht fehlen. Doch ein Highlight dieses Jahr ist zweifellos der Ausflug nach Stralsund mit anschließendem Besuch bei den Störtebeker Festspielen auf Rügen. Ein weiterer unvergesslicher Abend ist die Mr.- & Miss-Wahl am Strand – im Sonnenuntergang, mit Lagerfeuer, Stockbrot und Musik.

Wieder können die 56 Kinder und 14 Leiter also auf eine unvergessliche Zeit im Lager zurückblicken und sich aufs nächste Jahr freuen. Wohin die Reise 2020 geht, wird jedoch erst am Oktoberfestsonntag, nach der Vorstellung des Lagervideos verraten.

Das große Lager in Kroatien

Schon beim Lagervortreffen war jedem von uns klar, dass wir heiß darauf waren, alle zusammen die besten 2 Wochen des Jahres mit Sonne, Strand und Meer in Kroatien zu verbringen.

Sonntag nachmittags ging es dann endlich los. Unsere Musik im Bus wurde lauter und die Stimmung immer ausgelassener, bis wir dann nach gefühlten 20 Stopps bei Mc Donald's und 18 bereits vergangenen Stunden, endlich heißes Klima und unser Camp direkt am Meer erreichten. Die Zelte wurden bezogen und endlich begann das lang ersehnte Große Lager 2019 in Medulin.

Und das hielt einiges für uns bereit. Neben dem nur 50 Meter entfernten Meer, welches täglich ausgiebig von

wurde, unseren Karnevalstag und die 2 Casino-Abende, an denen wir dies wohl unter Beweis gestellt haben.

Doch auch die Tagesausflüge kamen nicht zu kurz. Wir verbrachten einen Tag im Wasserpark, wo wir die Rutschen und das Wellenbad gerockt haben. Außerdem ging eine Städtetour nach Pula mit eindrucksvollem Amphitheater, und eine zweite nach Rovinj mit romantischen Gassen und der Kirche der Heiligen Euphemia, bei der uns selbst die wackligen Holzstufen nicht von dem Aufstieg zum Kirchturm abhalten konnten. Selbst die Fahrradtour zu den traumhaften Stränden von Kamenjak war ihre Anstrengungen wert.

Aber natürlich durften auch in diesem Lager die Klassiker, wie die Mr.- & Mrs. Wahl und das Duell um Prinz und Prinzessin nicht fehlen.

Jeder von uns 30 Kindern und 8 Leitern wird diese großartigen 2 Wochen wohl niemals vergessen. Es war das letzte Lager für uns alle und wird wohl gerade deshalb für immer etwas ganz besonderes für jeden von uns sein. □



uns genutzt wurde, relaxten wir im Pool, bräunten unsere weißen Körper und lieferten uns anstrengende Beachvolleyball-Spiele bei tropischen Temperaturen.

Doch selbst der Abend, den wir wegen eines starken Gewitters in den Zelten verbringen mussten, konnte unsere Laune nicht trüben und wurde kurzerhand zu einem der besten, denn wir waren uns einig: Feiern kann man überall!

Frei nach diesem Motto erinnern wir uns beispielsweise an den Summer Club, in dem ordentlich abgezapelt

Schon gewusst?

Die Leiter der Katholischen Jugend verteilen jedes Jahr in der Weihnachtszeit Päckchen an die über 80-Jährigen Mitglieder der Kirchengemeinde. Meist entstehen tolle und interessante Gespräche, oft lustige und lange Abende zwischen Jung und Alt. Auch in diesem Jahr wird diese Tradition - die der Leiterrunde sehr am Herzen liegt - weitergeführt. □

Es ist kalt und die Höhlenbewohner sitzen dicht an dicht am Feuer, nagen an Mammutknochen und wärmen ihre Rücken mit dem Fell der riesigen Tiere. So ungefähr könnte es vor 20.000 Jahren in der Zwergenhöhle am Fuße des Scheeler Neuenberges zugegangen sein. Dafür gibt es sogar wissenschaftliche Belege.

Bei Ausgrabungen im ersten Weltkrieg wurde in 4,5 Metern Tiefe eine Feuerstelle der Urmenschen gefunden, die mit Holzkohlestückchen und zermürbten Knochenresten von großen Tieren ausgefüllt war. Doch erst stießen die Forscher in 1 m Tiefe auf Knochenreste von jetzt noch lebenden Tieren: vom Schaf, vom Rind und vom Schwein. Weitere Fundstücke wie Tongeschirr, irdene Pfeifen und Goldmünzen deuten darauf hin, dass die Höhle eine Zufluchtsstätte während des Dreißigjährigen Krieges war.

Und was ist mit den Zwergen?

In vielen Märchen und Sagen kommen Zwerge, Wichtel, Kobolde, Heinzelmännchen und andere Sagengestalten vor. Ob die Zwerge aus dem Zwergenloch auch nur Sagengestalten waren oder vielleicht klein gewachsene Bergleute, die in der Zwergenhöhle Erz abgebaut haben?

Sage: Die Zwerge im Neuenberg

In einer Höhle des Neuenberges lebten ehemals kleine, graue Zwerge, ein lustiges und harmloses Völkchen. Die Bewohner des Dorfes Scheel liehen sich zur Herbstzeit, wenn das Obst reif war, einen großen Krautkessel bei ihnen und kochten darin ihr Kraut. Am nächsten Morgen setzten sie den Kessel wieder vor die Höhle und legten als Lohn für das Leihen einen großen Weizenwecken hinein. Einmal hat ein Knecht, der den Kessel zurückbringen sollte, den Wecken selbst gegessen und den Kessel arg verunreinigt. Seit dem Tag haben die Zwerge, ob dieser Untat sehr erbost, den Scheelern keine Krautkessel mehr geliehen. □



Das Zwergenloch (Foto: Dieter Orbach, im Januar 2019)

Die zwei von der Höhle in den Neuenberg führenden Gänge könnten mittelalterliche Bergbaustollen sein. Diese Erklärung scheint jedenfalls plausibler, als die anderen alten Gerüchte, die besagen, dass es Geheimgänge zur Burg Neuenberg oder zur Burg Eibach sein sollen.

Neben den zwei nachfolgend abgedruckten Sagen aus dem Zwergenloch finden Sie noch weitere Sagen im Scheeler Buch auf den Seiten 41 - 43. □

Sage: Der Wechselbalg von Scheel

Ein junges Elternpaar des Dorfes Scheel hatte einst die Zwerge des Neuenberges erzürnt. Dafür stahlen diese in Abwesenheit der Eltern deren eben geborenes Kind aus der Wiege und legten an dessen Stelle einen Zwerg hinein. Solche falschen Kinder nennt man Wechselbalg. Trotz bester Pflege wollte nun dieser Wechselbalg nicht gedeihen und wurde auch nicht größer. Darum gelobten die sorgenvollen Eltern eine Wallfahrt nach dem Kloster Marienheide, um dort für ihr armes Kind zu beten und zu bitten. Sie mussten aber an der Zwergenhöhle des Neuenberges vorbei. Dort sprang nun das Kind der überraschten Mutter vom Arme, stellte sich keck auf und rief: "Ich bin so alt wie der Duisburger Wald, siebenmal gemollet und siebenmal gekollt und doch wieder bewachsen mit Mühlenachsen. Ihr wollt mich tragen nach Marienhagen, dass ich einen besseren Wuchs soll haben." Damit lief der kleine Kerl hurtig in den Eingang der Zwergenhöhle und ward nie mehr gesehen. Es ist nicht bekannt geworden, ob die Eltern ihr richtiges Kind je zurückbekommen haben. □

Informationen zum Zwergenloch

von Dieter Orbach

Das Zwergenloch liegt am Südhang des Neuenberges unterhalb der Burgruine Neuenberg. Diese Höhle ist eine Kalk- und Tropfsteinhöhle von 7 m Breite und 12 m Länge. In der Mitte ist sie ca. 3 m hoch. An der Höhlendecke sieht man an einigen Stellen ca. 3 cm lange Stalaktiten (Kalkablagerungen). Demnach wird das Zwergenloch viele tausend Jahre alt sein.

Eine genaue Untersuchung des Zwergenloches fand vor gut 100 Jahren statt. 1916 untersuchte der Kölner Archäologe P. Ant. Tholen die Höhle. Mehrere Scheeler Bürger wirkten bei den wochenlangen Ausgrabungen mit, u.a. Willi Ufer, genannt „Karl Jupps Will“. (1).

Nach einer Woche fanden Sie in einer Tiefe von einem Meter abgenutzte Münzen und Scherben von Tongeschirr und mehre größere Feuerstellen mit Knochen von Rind, Schaf und Schwein. Der Archäologe Tholen datiert die Hinterlassenschaften in die „böse Zeit des Dreißigjährigen Krieges“ (1618 bis 1648). Die Höhle war zu dieser Zeit die letzte Zufluchtsstätte für die Scheeler Bürger vor den plündernden Kriegstruppen.

Bei weiteren Ausgrabungen stießen Tholen und seine Helfer auf eine feste Tropfsteinsinterschicht, die eindeutig nach dem Ende der letzten Eiszeit, also vor 15.000 Jahren entstand.

Er schreibt in seinem Bericht: „Solche Sonderschichten bezeichnen nun in vielen rheinischen Höhlen den Abschluss des Diluvium, der Eiszeit.“

Es bedeutete aber auch, dass der Höhlenboden noch nicht erreicht war. Unterhalb dieser Schicht, in einer Tiefe von ca. 4,5 m befand sich links an der Höhlenwand eine runde 50 cm große und 20 cm tiefe Feuerstelle. Sie war ganz gefüllt mit Asche, gut erkennbaren Holzkohlresten und Knochenresten größerer Tiere.

Der Archäologe Tholen schrieb dazu: „Es war somit durch die Grabung klar bewiesen, dass zu einer Zeit, wo der Höhlenboden gegen 4,50 m tiefer lag wie heute, der Urmensch bereits den Raum als Wohnstätte benutzt hatte.“ (2) Demzufolge lebten schon vor 15.000 bis 20.000 Jahren Steinzeitmenschen im Zwergenloch.

Weitere Funde von steinzeitlichen Werkzeugen in unserer Region bestätigen, dass die Steinzeitmenschen hier lebten. Zum Beispiel entdeckte man 1941 in Lindlar-Kemmerich 10 Steinbeile aus der Steinzeit. In der Nähe von Fenke fand man 1949 im Steinbruch ein Feuersteinbeil aus der gleichen Zeit. (3)

Hinten in der Höhle sind links und rechts zwei Gänge, die in den Neuenberg führen (1). Der rechte Gang reicht ca. 50 m tief in den Berg hinein und wurde eingehend

erforscht. Ein Mann hat sich ein langes Seil umgebunden und ist kriechend ins Innere des Berges vorgedrungen. Nach 50 Meter brach er seine Erkundung ab, weil sie zu gefährlich wurde. Im Zuge dieser archäologischen Mission wurden die Gänge aus Sicherheitsgründen zugeschüttet.



Rechter Stolleneingang im Zwergenloch
(Foto: Dieter Orbach)

Und was ist mit den Zwergen?

Sind die beiden Gänge Geheimgänge, die vom Zwergenloch zur Burg Neuenberg oder zur Burg Eibach führten? Oder handelt es sich hierbei um mittelalterliche Bergbaustollen (4)? Und waren die Zwerge aus dem Zwergenloch, von denen viele Sagen berichten, eventuell klein gewachsene Bergleute, die sich mit der Eisengewinnung und -verarbeitung auskannten?

Es gibt viele Sagen von den Zwergen, die alle zeitlich im Mittelalter angesiedelt sind, aber so richtige verwertbare schriftliche Zeugnisse von Zwergen gibt es keine. Jedoch ist 2010 eine Urkunde aus dem Jahre 1446 aufgetaucht, die auf dem Schloss Neuenberg ausgefertigt wurde. Darin wird von einem Zwerg mit dem Namen „Kläusgen“ berichtet, der seinen Lohn von 3 Gulden vom Hofmeister zu Düsseldorf erhielt (5).

Zurück bleiben immer noch viele Fragen, die bis jetzt niemand beantworten kann. Erst weitere Grabungen könnten einige Geheimnisse aufdecken. □

Quellen:

- (1) Bürgerverein Scheel e.V., Ein Bergisches Dorf Scheel, 1. Auflage, Scheel 1987, S. 37.
- (2) P. Ant. Tholen, Ausgrabungsbericht, Bergische Landeszeitung, Jan. 1954
- (3) Sammlung Günter Jacobi, Heibach 2019
- (4) Annahme des Archäologen Wegener vom Landschaftsverband Rheinland
- (5) Günter Jacobi, 356 Rechnungen des 15. Jahrhunderts aus der Kellnerei..., 2010, S. 51

Der Bürgerverein Scheel wird 50 Jahre alt

Festveranstaltung am 21. März 2020

von Dietmar Klein

„Unser Dorf soll nicht länger Stiefkind sein!“ Das sagte sich eine große Anzahl Scheeler Bürger im Jahre 1970 und lud zur Gründungsversammlung des Bürgervereins am 14.02.1970 in das Feuerwehrgerätehaus ein. Die Bewohner des Ortes fühlten sich von der Gemeindeverwaltung vernachlässigt und beschlossen, sich von nun an selbst um die örtlichen Angelegenheiten zu kümmern und ihren Interessen mehr Nachdruck zu verleihen. So wurde am 14.02.1970 der Bürgerverein Scheel gegründet.

Seitdem ist sehr viel passiert. Das Dorfbild hat sich erheblich verändert; die Bevölkerungszahl ist deutlich angestiegen. Der Ort wird heute geprägt von dem schönen Dorfpark mit dem Brunnen und dem Dorfhaus in der Ortsmitte.

Es wurden Wanderwege angelegt, mehr als 60 Ruhebänke im Ort und entlang der Wanderwege aufgestellt, ein Kinderspielplatz und ein Bolzplatz errichtet und vieles, vieles mehr. Besonders hervorzuheben ist sicherlich die Errichtung des Dorfhauses im Jahre 2003.

Heute ist Scheel eines der schönsten und erfolgreichsten Dörfer des Oberbergischen Kreises, wie die zahlreichen Gold- und Silberpreise beim Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ verdeutlichen.

Der Bürgerverein möchte all dies zum Anlass nehmen, seinen 50. Geburtstag gebührend und würdevoll mit einer Jubiläumsveranstaltung zu feiern. Diese wird am Samstag, dem **21. März 2020** um **19:00 Uhr** in der Scheelbachhalle stattfinden.

Zunächst ist ein ca. 90-minütiger Festakt unter Mitwirkung des **Musikvereins Frielingsdorf** vorgesehen. Anschließend wird die aus Düsseldorf stammende Band „**Werstener Music Company**“ für Unterhaltung sorgen. Diese Gruppe ist vielen Scheelern durch ihren tollen Auftritt bei der diesjährigen Feuerwehrsitzung bekannt.

Zu der Jubiläumsfeier sind selbstverständlich nicht nur die Mitglieder des Bürgervereins, sondern **alle** Einwohner von Scheel herzlich willkommen.

Zu diesem besonderen Anlass werden wir natürlich auch viele Ehrengäste, Kollegen der Nachbarvereine, Freunde, Gönner und Sponsoren des BV Scheel einladen.

Bitte merken Sie sich den Termin für die Feier anlässlich unseres 50-jährigen Bestehens schon vor. Nähere Einzelheiten folgen rechtzeitig. Wir freuen uns schon sehr darauf und hoffen, dass die Scheelbachhalle - wie schon beim 25-jährigen Jubiläum im Jahre 1995 - bis auf den letzten Platz besetzt sein wird. □



1995 feierten wir unser 25-jähriges Jubiläum in der voll besetzten Scheelbachhalle. Den Festakt gestalteten Musikverein, Kirchenchor und MGV Liederkranz, der sogar das „Scheeler Lied“ einstudiert hatte. Auch mit dabei: Kathrin Scheer, 12 Jahre alt, Europameisterin im Sologartanz.



EINER. ALLES. SAUBER.[®]

Wohnträume in besten Händen

Modernisieren kann so einfach sein!

Gewinnen Sie mehr Platz und Wohnkomfort

Dachausbauten, Wohndachfenster, Gauben, Balkone,
Dachterassen, Dachflächensanierung, Umbauten,
Anbauten, Wärmedämmungen

- › Komplettangebot zum Festpreis
für alle handwerklichen Leistungen
- › Perfekte Staubabdichtung zu Wohnbereichen
- › Sorgfältiges Auslegen aller Laufzonen
- › Stressfreier Ablauf, kurze Bauzeit
- › Bauleitung für alle Handwerker
- › Pfiffige gestalterische Ideen
- › Schlüsselfertig organisiert

Sparen Sie Zeit, Geld und Nerven!

Rufen Sie an: **02261 9693170**

Zimmerei Schwirten & Klein GmbH

Werner-von-Siemens-Straße12

51647 Gummersbach

Telefon: 02261 9693170

www.einer-alles-sauber.de

Zimmermeister Martin Schwirten &
Tobias Langusch



Jetzt in Arbeit: Das Scheeler Buch II

von Franz-Josef Sauer mann

Auf Seite 22 konnten Sie lesen, dass der BV Scheel 1970 gegründet wurde und im nächsten Jahr 50 Jahre alt wird. Diese 50 Jahre Vereinsgeschichte sind aber nur ein kleiner Bruchteil der Scheeler Historie.

Immerhin wurde Scheel schon 1413 erstmalig urkundlich erwähnt. Die entsprechende Urkunde konnte Dieter Orbach im Landesarchiv auftreiben. Eine Kopie hängt seit letztem Jahr im Haus im Park. Scheel war also im Jahr 1413 schon eine bedeutsame Ansiedlung und sicherlich schon viele Jahre früher besiedelt.

Der Bürgerverein Scheel hat 1987 das Buch „Ein Bergisches Dorf - SCHEEL“ veröffentlicht, das in vielen Scheeler Haushalten vorhanden sein dürfte. Aus einem kleinen Restbestand können noch Bücher bei Dietmar Klein oder beim TREFF an der Bonkasse erworben werden.

Neben vielen historischen und lesenswerten Fakten aus unserem Dorf und der Region enthält das Buch die Chronik des Bürgervereins bis 1986. Das ist knapp ein Drittel der jetzt fast 50-jährigen Vereinsgeschichte.

Für uns war das bevorstehende Jubiläum der Anlass,

über eine Fortsetzung des Buches nachzudenken. Das Redaktionsteam des „Dorfgeflüster“ hat parallel zu den Arbeiten an der Dorfzeitung ein Konzept für das Buch erstellt und die Arbeiten Ende 2018 aufgenommen.

Das Buch soll rechtzeitig zur Jubiläumsveranstaltung fertig sein. Einer der Schwerpunkte wird die Fortführung der Chronik sein. Beiträge über die inzwischen leider geschlossenen Gaststätten, Geschäfte, Handwerksbetriebe und Höfe in Scheel und Umgebung sollen diese vor dem Vergessen bewahren.

Mundartgeschichten, ergänzende historische Beiträge und andere wissens- und erhaltenswerte Themen werden mit vielen alten und aktuellen Fotos illustriert. Das neue Buch soll so zu einem Nachschlagewerk werden, aber auch als „Bilderbuch“ dienen, in dem man immer mal wieder gerne blättert.

Bei unserer Arbeit können wir zum Teil auf vorhandene Artikel des „Dorfgeflüster“ zurückgreifen und auf das noch im Aufbau befindliche Fotoarchiv. Wir danken ganz herzlich allen, die uns mit Fotos, Dokumenten und Schil-derungen unterstützt haben. □


WOOD-DESIGN
www.wood-design.de



Wood-Design
M.Emonts & J.Barsukow GbR
Pollerhofstraße 16
51789 Lindlar

tel. 02266-47 89 244
mail. info@wood-design.de
web. www.wood-design.de



INDIVIDUELLER INNENAUSBAU
MÖBEL NACH MAß
MODERNE ZIMMERTÜREN
HOCHWERTIGE PARKETTböDEN
TERRASSENÜBERDACHUNGEN
Beratung, Planung & Montage direkt vom Fachmann



Wanderung nach Berghausen

Von Dietmar Klein

Am 03. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, war es wieder soweit. Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall hatte der Bürgerverein zum Wandertag eingeladen und erfreulich viele Mitbürger waren dieser Einladung gefolgt. Um 10.00 Uhr versammelten sich ca. 70 Leute am Dorfhaus. Alt und Jung aus allen Bereichen von Scheel und auch aus Frielingsdorf kamen herbeigeströmt. Besonders die „Alte Landstraße“ war diesmal zahlreich vertreten. Die Sonne versteckte sich zwar noch hinter den Wolken, aber es war immerhin trocken.

Ausgerüstet mit dem Wetter angepasster Kleidung, dem nötigen Proviant für unterwegs und guter Laune starteten wir nach einer kurzen Begrüßung unsere Wanderung. Unser Ziel war der Nachbarort Berghausen, uns bekannt als befreundeter Konkurrent auf Augenhöhe beim Dorfwettbewerb. Diesen Ort galt es zu erkunden. Entfernung: gut sieben Kilometer.

Der Weg führte zunächst nach Eibach und dann durch den Wald nach Oberpentinghausen. Dort wurde eine kurze Trinkpause eingelegt, bevor es anschließend am Bauernhof in Unterpentinghausen vorbei nach Gimborn ging und sodann zur Leppestraße. Darauf folgte der etwa zwei Kilometer lange Anstieg durch die Thaler Siedlung nach Berghausen. Für uns kein Problem, denn wir hatten uns unsere Kräfte gut eingeteilt. Außerdem war die ersehnte Belohnung schon in Sicht: Die Mittagsrast in Jürgen's Gasthof „Gimborner Land“!



Dort gab es je nach Wunsch leckere Schnibbelbohnen- und Kartoffelsuppe, dazu wurden kühle Getränke

serviert. Die Bewirtung war angesichts des großen Andrangs zunächst etwas beunruhigt. Aber kein Problem: Jeder fand einen Platz und sei es auch an der Theke. Jeder wurde satt, jeder wurde mit Getränken versorgt, der Gastraum war restlos voll! Und wir konnten uns dort ausruhen und stärken. Was wollten wir mehr?



Der Rückweg führte uns zunächst am Golfplatz vorbei zum Campingplatz Würden. Weiter ging es durch das Waldgebiet des ehemaligen Steinbruchs im Felsental, bis wir in Kaiserau wieder auf der Leppestraße ankamen. Von dort wanderten wir weiter durch den Eibusch, am Sportplatz entlang und kamen nach gut sechs Kilometern wieder am Dorfhaus an.

Die Teilnehmerzahl war inzwischen auf ca. 80 Personen angestiegen. Bei leckerem Streuselkuchen, duftendem Kaffee und kühlen Getränken konnten wir den Wandertag in geselliger Runde ausklingen lassen.

Die Wanderung bot einmal mehr die Gelegenheit zu interessanten Gesprächen und regem Gedankenaustausch untereinander. Jeder konnte Neuigkeiten aus dem Ort erfahren. Andere Teilnehmer konnten Geschichten der besuchten Ortschaften aus früherer Zeit erzählen. Die Kinder konnten sich während der Wanderung auch abseits der Wege austoben. Für die Älteren war es eine sportliche Herausforderung.

Und das Wichtigste zum Schluss: Wir hoffen, dass es euch allen gefallen hat und dass ihr nächstes Jahr wieder mit dem Bürgerverein wandert! □

Jong Bööm sollen aanjebongen we:ren, domet se strack obwaaßen können. Kleen Di:er wollen vill Flääch han on jong Minnschenkenger, Jo, do kann ohne vill Leev nüss Räätes druus we:eren.

Die wellen am rääten Äng aanjepackt on verstanjen sing. Die wellen van dän jru:eßen Lüggen bescheed we:eren, och wann se männichmools jet vrochen, wat jru:eße Lück selever nit wessen, oder wodrövver se nit je:en kallen dont.

„Mamma, wo kummen de kleen Kenger dännen“?

„Die brängt d’r Klapperstorch, Fränzchen“, su säät et de Mama. Se moote woll meenen, dat et Fränzchen mit sengen 7 Joohren et Jenaueste noch nit wessen bröhte.

Et Fränzchen ävver wo:er angeren Senns. Wat wo:er dat nu widder vür:en Bescheed, denne do kreejen har. Wat leeß sech do ald met aanfangen? Hä här jo janit ze vrochen brochen, wanne d’r Saache jetraut här. Dän Klapperstorch, dän kannte hä eckich us singen Moolböschern her. En läevigen har hä ävver noch nümmer ze sehen kreejen. Dän joovet em Bergischen Lank nit.

Ävver Kenger jooven et hee drömswellen doch, nett so joot, we och en dän Jägenden, wo d’r Storch sing Nest baut. Et Herwäägs Pitterchen har en Schwesterchen kreejen, et Fringsdorps Billa en Bröderchen on bei Su:ermanns wo:eren jlich zwei kleen Ditzcher ob e:emol aankummen.

Wann dä Storch ävver all de Kenger on dann och noch wolleens zwei zejlich töscher Daach on Düster van su wiet dännen brängen wol, wie soll dat singen Zojang haan?

Die Saache moote sech angersch verhaalen, äs we em de Mama jesäät har. De Mama soll et woll nit besser wessen. Ävver et Fränzchen där et nit dovür. Et wol nu e:emol alles em rääten Leed sehen, on drömmswellen joovet sech annet Nohsennen.

Wann en d’r Nooberschaft suen kleen Ditzchen aankom, dann feel em hie on do aldens jet ob, wat hä nit bejrieven kann, ävver watte doch behaalen där. Hä prakesi:ete nu noch en zietlang d’r Saache met däm Klapperstorch noh, ävver hä kann domet nit ennet Reene kummen. Un dann hor hä se verjessen,

(diesmal mit Übersetzung ins Hochdeutsche)

Junge Bäume sollen angebunden werden, damit sie gerade aufwachsen können. Kleine Tiere wollen viel Pflege haben und junge Menschenkinder, ... ja, da kann ohne viel Liebe nichts Rechtes daraus werden.

Die möchten vernünftig behandelt und verstanden sein. Die möchten von den Erwachsenen Antworten bekommen, auch sie manchmal was fragen, das Erwachsene selbst nicht wissen, oder worüber sie nicht gerne sprechen möchten.

„Mama, woher kommen die kleinen Kinder“?

„Die bringt der Klapperstorch, Fränzchen“, so sagte es die Mutter. Sie war wohl der Meinung, dass Fränzchen mit seinen sieben Jahren das noch nicht so genau wissen bräuchte.

Aber Fränzchen sah das anders. Was war das nun wieder für eine Antwort, die er da bekommen hatte. Was ließ sich da nur mit anfangen? Er hätte ja gar nicht zu fragen brauchen, wenn er der Sache getraut hätte. Den Klapperstorch, den kannte er nur aus seinen Malbüchern. Einen lebendigen hatte er aber noch niemals zu Gesicht bekommen. Den gab es im Bergischen Land nicht.

Aber Kinder gab es hier deswegen doch, genau so gut wie auch in den Gegenden, wo der Storch sein Nest baut. Herwegs Peterchen hatte ein Schwesterchen bekommen, Frielingsdorfs Billa ein Brüderchen und bei Sauermanns waren gleich zwei kleine Kinder auf einmal angekommen.

Wenn der Storch aber all die Kinder und dann auch noch ab und zu zwei gleichzeitig zwischen Tag und Nacht von so weit her bringen wollte, wie sollte das seinen Her gang haben?

Die Sache musste sich anders verhalten, als ihm das die Mama erklärt hatte. Die Mama sollte es wohl nicht besser wissen. Aber Fränzchen gab sich damit nicht zufrieden. Er wollte nun mal alles genau wissen und darum fing er an zu überlegen.

Wenn in der Nachbarschaft so ein kleines Kind ankam, dann fiel ihm hier und da schon mal etwas auf, was er nicht verstehen konnte, aber was er doch behielt. Er dachte nun noch eine Zeit lang über die Sache mit dem Klapperstorch nach, aber er konnte damit nicht ins Reine kommen. Und dann hatte er sie vergessen,



bes dat et neu Vröhjo:er kom on et ob d'n Hö:efen on oben Dörpern, üvverall wo Höhner wo:eren, „Kluck, Kluck“ jing.

„Vir hannt en Hohn am klucken, vir wellen Eier dronger do:en“ säate de Huusfrau. On dann soß on bröötste de Klucke treu on fließlich, bes dat noh drei Wäschen en Stöck ob zehn bes zwölev Küchelcher us d'n Eiern erusjekrabbelt koomen.

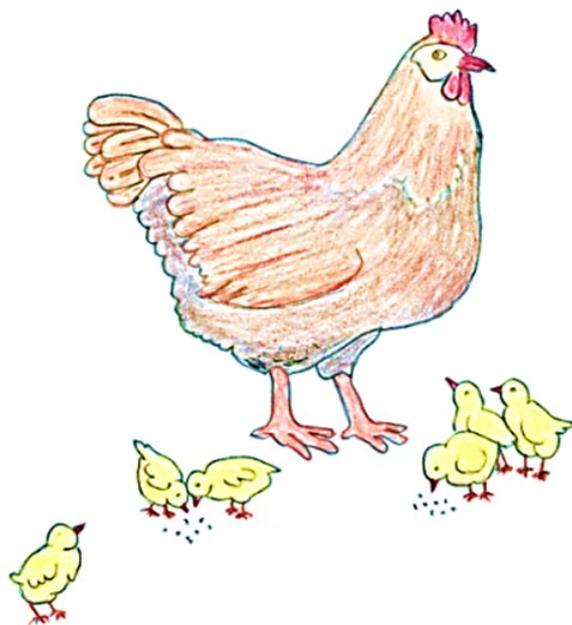
Wie dat Fränzchen nu su sooch, wie de jongen Höhnerchen fixfe:edich on lä:evich us däm Ei erus jekroffen koomen, do feel em och de Saache met däm Klapperstorch widder enn.

Nu har hä nit mih nü:edich ze frochen: „Mama, wo kummen de kleen Kenger dänner“?

Nu wo:er et em enjefallen, nu woss hä:et ob e:emol selever. Hä woss och nu, weswääj en Mama's luuter en zietlang em Bett blieven mooten, wann se je:en en kleen Kengkchen han woolten. Die Saache wo:er doch su ganz einfach. Mer moote sech jo selever wondern, dat eenem dat nit i:eter ennjefallen wo:er. Dat mer selever och doherjekommen wo:er, do soll eener dann nit stolz drop sing?

On hä leef, wat jüste wat häste, vlöcks noh singem Bro:eder, öm de freschjebackene Klokheet annen Mann ze brängen. Wann de Willi och zwei Jo:erchen älter wo:er, dä woss jewess noch nit, wat hä nu woss.

„Willi, du Willi, ech well dir dat Eene ens sääj en, daddet doch e:emol jot es, dat aus de Mama uusjebroötst hätt. Se här aus jo och e:evens su joot en de Pann schlo:en können. □



bis das neue Frühjahr kam und es auf den Höfen und auf den Dörfern, überall wo Hühner waren, „Kluck, Kluck“ machte.

„Wir haben ein gluckendes Huhn, wir wollen Eier darunterlegen“ sagt die Hausfrau. Und dann saß und brütete die Glucke treu und fleißig, bis nach drei Wochen nach und nach zehn bis zwölf Küken aus den Eiern herausgekrobbelt kamen.

Als Fränzchen nun so sah, wie die jungen Hühnerchen fixfertig und lebendig aus dem Ei herausgekroben kamen, da fiel ihm auch die Sache mit dem Klapperstorch wieder ein.

Jetzt hatte er es nicht mehr nötig zu fragen „Mama, wo kommen die kleinen Kinder her“?

Jetzt war es ihm eingefallen, jetzt wusste er es auf einmal selbst. Er wusste jetzt auch, weshalb die Mamas immer eine Zeitlang im Bett bleiben mussten, wenn sie gerne ein kleines Kindchen haben wollten. Die Sache war doch ganz einfach. Man musste sich ja selbst wundern, dass einem das nicht eher eingefallen war. Das man selbst auch dahintergekommen war, da kann man dann nur stolz drauf sein.

Und er lief, schnellen Schritts, flott zu seinem Bruder, um die frischgebackene Klugheit an den Mann zu bringen. Wenn der Willi auch zwei Jahre älter war, der wusste gewiss noch nicht, was er jetzt wusste.

„Willi, du Willi, ich will dir das Eine mal sagen, dass es doch einmal gut ist, dass uns die Mama ausgebrütet hat. Sie hätte uns ja auch ebenso gut in die Pfanne schlagen können. □

Getränke Ufer

Pappelweg 2

51789 Lindlar-Brochhagen

Tel.: 02266/8958 o. 4399

Fax.: 02266/478715



Schwarz-Weiss Scheel

Platz vier beim Orteturnier

von Dietmar Klein

Dank einer routinierten Defensivtaktik hat die Mannschaft von Schwarz-Weiss Scheel beim diesjährigen Orteturnier im Rahmen der SVF-Sportwoche den vierten Platz erreicht. Damit konnte die von Manuel Breidenbach und Marcel Feldhoff betreute Truppe sich im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz verbessern.

Das Turnier begann am Freitagabend mit einem ungefährdeten 2 : 0 Erfolg gegen die Kajuja. Das anschließende Spiel gegen Brochhagen wurde unglücklich und knapp mit 1 : 2 verloren. Im dritten Spiel am gleichen Abend gegen eine starke Mannschaft von Frielingsdorf-Ost machte sich der Kräfteverschleiss bemerkbar. Das Team unterlag mit 0 : 3 recht deutlich.



Am Sonntag wurde das Turnier fortgesetzt. In dem wichtigen und vorentscheidenden Spiel gegen Frielingsdorf-West gelang ein klarer 4 : 1 Erfolg. Aus einer stabilen Defensive wurden schnelle Angriffe nach vorne ausgetragen, die dann immer wieder zu Torerfolgen führten. Das letzte Gruppenspiel gegen Fenke wurde zwar mit 1 : 2 verloren. Dieses Spiel hatte aber nur noch statistische Bedeutung. Fenke war bereits ausgeschieden und Schwarz-Weiss Scheel hatte als Drittplatzierter das kleine Endspiel erreicht.

Dieses sog. Spiel um Platz 3 war allerdings kein echtes Spiel, sondern bestand lediglich

aus einem Elfmeterschießen. Gegner war die Mannschaft von Frielingsdorf-West. Obwohl unser Torwart Julian Braun über sich hinauswuchs und mit einer Glanzparade einen Ball aus dem rechten oberen Torwinkel abwehren konnte, endete das Elfmeterschießen mit einem Sieg für Frielingsdorf-West, weil auch die Scheeler nicht alle Elfmeter verwandeln konnten.

Im Endspiel standen sich dann - wie schon im Vorjahr - die Mannschaften von Brochhagen und Frielingsdorf-Ost gegenüber. Nach regulärer Spielzeit stand es 0 : 0. Von daher musste auch hier ein Elfmeterschießen die Entscheidung bringen. Am Ende hatte diesmal Brochhagen das Glück und konnte einen verdienten Turniersieg bejubeln.

Jubeln konnten aber auch die Scheeler. Insgesamt war das Team mit dem erreichten vierten Platz zufrieden. Es war eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Und wenn es um das Feiern geht, war Scheel mal wieder einsame Spitze.

Nachdem die Siegerehrung vorbei war und die anderen Mannschaften fast schon komplett nach Hause verschwunden waren, hielten sich die Scheeler noch lange am Getränkestand auf und es erschallte laut das Scheeler Lied

durch das Scheelbachtal: „Es ist schön, so ein Scheeler zu sein . . .“ Auch Stephan Menzel als Vorsitzender des SVF war davon so beeindruckt, dass er den Scheeler Jungs spontan eine Runde spendierte. □



Rock am Scheelbach - Große Bühne im kleinen Dorf

Von Aileen Fliegner

Seit 2002 bietet Rock am Scheelbach eine Bühne für Bands aus der Umgebung. Das Festival steht für musikalische Vielfalt, Liebe zum Dorf und vor allem – für den guten Zweck.

Auch in diesem Jahr stellten das elfköpfige Team und die zahlreichen freiwilligen Helfer ein erfolgreiches Festival auf die Beine. Auf dem Sportplatz gab es wie immer einiges zu entdecken: Getränke, Snacks, Gegrilltes, T-Shirts in neuem Design und im Mittelpunkt die große Bühne mit beeindruckender und professioneller Licht- und Tontechnik.

„Butterfly Compact“, eine junge Metal-Band aus Nümbrecht weihen die Bühne ein. Danach boten die drei Jungs der Koblenzer Band „Nachhilfe“ den Gästen feinsten Punkrock im „Ärzte“-Stil.



Füße stillhalten. Sogar die Helfer im Bierwagen mussten ab und zu alles stehen und liegen lassen, um vor der Bühne abzugehen.

Wieder ging ein erfolgreicher, abwechslungsreicher und schöner Abend zu Ende. Das Rock am Scheelbach-Team möchte in diesem Jahr unter anderem die Renovierung des Jugendheims in Frielingsdorf und den SVF mit einer Spende aus dem Erlös des Abends unterstützen.

Die Planungen für Rock am Scheelbach 2020 haben bereits begonnen. Ein Termin steht noch nicht fest und bei einem Open-Air-Festival gibt es natürlich immer ein gewisses Risiko. Doch eines ist sicher: Egal ob Starkregen oder strahlender Sonnenschein – das Team freut sich auf neue Bands, das tolle Publikum und ein weiteres Jahr auf dem Weg zum 20-jährigen Jubiläum. □



Die wohl schwierigste Aufgabe des Abends hatte die Münchener Jungs von „Stray Colors“: In nicht mal einer Stunde ereigneten sich mehrere Wetterwechsel. Jedoch tanzte das Publikum weiter auf die eingängigen Melodien – sogar im Starkregen.

Die im Dorf bekannte Band „The Firebirds“ brachte die Stimmung dann endgültig zum Kochen und das Publikum feierte ausgiebig zu ihren liebsten Rocksongs. Den krönenden Abschluss machte die Gummersbacher Band „Ragetrack“ und spätestens dann konnte niemand mehr die



Warum wir gerne in Scheel wohnen?

Ein Gespräch mit Familie Feldhoff ...

Marko und Maria Feldhoff wohnen mit Ihren Kindern **Simon (5 Jahre), Anna (4 Jahre) und Lea (1 Jahr)** im Pott-hoff. **Vater Marko** ist in Scheel aufgewachsen, **Mutter Maria** kommt aus dem Wipperfürther Raum. Nach der Schule haben beide in Aachen studiert und dort gelebt. Zusammen zogen sie nach Dillenburg und dann ins eher ländliche Herborn in Hessen. Im November 2017 wurde schließlich Scheel ihre neue Heimat.

... geführt und aufgeschrieben
von Cornelia Neuenfeldt



Ihr habt schon in mehreren Orten gelebt – warum Scheel?

Simon: Weil da unsere Oma und Opa wohnen. So können wir viel schneller zu unseren Omas und Opas fahren, von Herborn konnten wir das nicht.

Maria: Genau, wir sind schnell bei der Familie.

Wer hatte die Idee nach Scheel zu ziehen bzw. von wem ging es aus?

Simon: Mama! Ja, Mama wollte ein bisschen mehr dahin ziehen, wo der Papa früher gewohnt hat. Der Papa hat nämlich bei der Oma gewohnt.

Also wollte Marko das nicht unbedingt oder hat gar nicht darüber nachgedacht?

Maria: Doch, er wollte schon **IMMER** wieder nach Scheel ziehen. Mir war das quasi mit 17 Jahren klar, dass ich irgendwann mal in Scheel wohnen werde. (lacht)

Und ihr fühlt euch hier in Scheel wohl?

Alle: Ja!

Was schätzt ihr besonders an Scheel? Dass Oma und Opa in der Nähe wohnen?

Maria: Genau. Und die ganzen Großtanten und -onkel und Großcousins und -cousinen. Und dass die anderen Großeltern auch gut erreichbar sind.

Marko: Dass alle Großverwandten bei uns vor Ort sind, wie zum Beispiel mein Ururururur-Großcousin Manfred Fischer, der neben uns wohnt.

Anna: Auf der Alten Landstrasse wohnen zwei Freundinnen von mir. Das ist schön. Und weil wir einen großen Garten haben und einen Baum zum Klettern.

Simon: Und ich wollte hierhin, weil hier der Sven und der Sören wohnen und weil die ein Tor haben und das haben die uns hierhin gebracht.

Maria: Das sind die Großcousins, mit denen kann man nämlich super spielen. Wir mögen die Nachbarn hier und dass man so schnell willkommen ist.

Marko: Und wir mögen, dass es hier so viele nette Leute gibt, mit denen man gut sprechen kann. Das ist nämlich nicht überall in der Welt so.

Maria: Wir haben sogar Nachbarn, die extra eine Schaukel aufgehängt haben, als wir eingezogen sind. Eigentlich mögen wir genau das: Dass die Familie so nah ist und dass wir viele ehemalige Schulfreunde wieder in der Nähe haben, die Kinder im ähnlichen Alter haben wie wir und wir uns wieder treffen im Kindergarten und der Schule. Und dass unsere Kinder hier Traditionen erleben.

Marko: Wie das Pfingsteiersingen auf der Alten Landstrasse.

Maria: Simon, weißt du noch am letzten April? Was wir da gemacht haben?
Simon: Ja, da war mein Freund da und wir mussten zum Maibaumsetzen und wir durften zusammen im Traktor sitzen. Einer von unseren Nachbarn hat nämlich einen kleinen roten Traktor und da haben wir immer die Bäume drangespannt.

Würdet Ihr denn etwas an Scheel verbessern?

Simon: Was ich verbessern würde, ist, dass auf dem Scheeler Spielplatz wieder der Reifen hängt.

Maria: Naja, vielleicht mehr Busse.

Ihr seid also mit eurer Entscheidung, umzuziehen, immer noch zufrieden?

Marko: Ja, wir wussten ja, worauf wir uns einlassen

Maria: Ja, wir wollen nicht mehr weg. □



Leser-Echo

Email eines Lesers:

Hallo Franz-Josef,
 vielen Dank für die Übersendung des Dorfgeflüsters. Pünktlich zu Ostern kam die Überraschung an.

An den Feiertagen genoss ich die Beiträge zur Handlung Fahlenbock, dem Engelsloch und der Geschichte der Feilenhauerei.

Vielen Dank den Redakteuren, die die Beiträge schrieben.

Viele Grüße, auch an den ehemaligen Klassenkameraden Dieter Orbach.

Egon Rausch

In den nächsten Tagen wird dich die Beitrittserklärung zum Bürgerverein erreichen. Gebe sie bitte an das zuständige Vorstandsmitglied weiter.



KAMIN- UND OFENBAU

Die Ofenmanufaktur

Ihr Spezialist für individuell geplante und gebaute Kamine und Kachelöfen sowie für Qualitätskaminöfen






Fahlenbock Kamin- und Ofenbau lädt Sie herzlich ein.

Der neue Ausstellungsraum der Ofenmanufaktur, Alte Ommerbornstraße 8, 51789 Lindlar-Frielingsdorf steht allen Interessierten offen. Es erwarten Sie:

- gemauerte Kamin- und Ofenanlagen, eine Auswahl an Kaminöfen** der Firmen Hase und Drooff sowie Kaminzubehör
- eine Fachberatung zu Kaminöfen, Kaminen, Grund- und Kachelöfen, Edelstahl-schornsteinen sowie Altanlagen und Sanierungen**
- umfassender Service** wie z. B. Schornsteinberechnung, -verkauf und -montage sowie Wartung, Ofenreinigung und Zubehörverkauf

DIE OFENMANUFAKTUR

Inhaber: Lars Fahlenbock | Ofen- und Luftheizungsbaumeister
 Alte Ommerbornstraße 8 | 51789 Lindlar | T: 02266 4400412 | info@kamin-ofen-bau.de

www.kamin-ofen-bau.de

Ausflug zur Ordensburg Vogelsang

Von Petra Feldhoff

Am 21. Mai stand beim BV Scheel einmal etwas ganz anderes auf dem Plan. Pünktlich um acht Uhr startete ein Reisebus mit einundzwanzig Ausflüglern am „Busbahnhof Scheel“. Ziel war der Nationalpark Eifel mit dem NS-Informationszentrum Vogelsang.

Die Zeit im Stau quer durch Köln verkürzte Bert Eschbach mit einem perfekt ausgearbeiteten Vortrag darüber, was uns im Laufe des Tages erwarten würde: Vogelsang, ein Täter-Informationszentrum, ursprünglich 1933 erbaut als Ausbildungsstätte, eine von vier geplanten sogenannten Ordensburgern der NSDAP für die Führungselite der Partei, eingebettet in das beeindruckende Landschaftspanorama des Nationalparks Eifel.

Vor Ort angekommen wurden wir von einer Besucherbetreuerin in Empfang genommen und über das Gelände geführt. Ein beeindruckender wie gleichermaßen beklemmender Schauplatz. Der von



ihr am häufigsten verwendete Satz lautete jedoch leider: „Wenn es jetzt nicht so **neblig** wäre, könnten Sie dort hinten dieses oder jenes sehen“ - Schade. Ein interessanter Vortrag anhand der mitgebrachten Fotos (Nebel gibt's in der Eifel scheinbar öfters) half darüber hinweg, dass man die

DER Urlaub beginnt immer
mit einem Besuch in der
Reiseagentur Lindlar!

Nicht irgendein Urlaub. **DER** Urlaub.



DER Touristik Partner-Unternehmen

Reiseagentur Lindlar

Martina Cürten-Peters und Nadine Fischer GbR

Eichenhofstr. 1 · 51789 Lindlar

t: + 49 22 66 – 90 14 140

info@reiseagentur-lindlar.de

DER
Touristik
Partner

Landschaft und die historischen Bauten wenigstens erahnen konnte.

Auch nach der kurzen Stärkung zur Mittagszeit hatte sich das Wetter noch nicht gebessert, so dass selbst diejenigen, die sich sonst von Wind und Regen nicht abhalten lassen - kennt man ja schließlich von zuhause - die geplante Wanderung ausfallen lassen mussten.

So stand dann für alle ein Besuch der Ausstellung „Bestimmung Herrenmensch“ auf dem Programm. Eine Dokumentation über ein Stück deutscher Geschichte, mit dem es sich auseinanderzusetzen gilt. Die Eindrücke der ausgestellten Bilder, Texte und Audioaufnahmen hat wohl jeder auf seine ganz eigene Weise aufgenommen und verarbeitet. So hätte man an machen Stellen in einem Raum voller Menschen die buchstäbliche Stecknadel fallen hören können, an anderen wiederum wurde lebhaft diskutiert. Auch auf der anschließenden Heimfahrt, natürlich wie-

der mit Stau, bot sich noch genügend Gesprächsstoff.

Für mich persönlich war es ein sehr beeindruckender Tag. Somit vielen Dank an den BV Scheel für die Möglichkeit, auch einmal gemeinsam über den eigenen Tellerrand schauen zu können. □



Haus für Physiotherapie

Nach erfolgreicher Übernahme der Physiotherapiepraxis und Erweiterung des Praxisteam, bauen wir ein Kursprogramm auf. Wir starten ab sofort Mittwochs mit 2 Kursen, vormittags von 10-11 Uhr und abends von 19-20 Uhr. Plätze sind noch in beiden Kursen frei, telefonische Anmeldung erbeten.

- Manuelle Therapie
- CMD Behandlungen
- Bobath
- Massage
- Krankengymnastik
- Gerätegestützte Krankengymnastik
- Sportphysiotherapie
- Myofasziale Techniken
- Lymphdrainage
- Elektrotherapie
- Schlingentisch
- Kenesio Tape
- Fango
- Kälteanwendung
- Wärmetherapie

Das Praxisteam erwartet Sie in der barrierefreien Praxis. Termine nach Vereinbarung.

Diana Rüffler-Haus · Jan-Wellem-Str. 1 - 3 · 51789 Lindlar · Tel. 0 22 66 - 79 40

Die Zwergenseite



Diesmal was für die älteren unter euch– vielleicht müsst ihr auch eure Eltern um Hilfe bitten. Aber ich wollte einfach wissen, wie gut ihr euch in Scheel, in Lindlar und dem Bergischen Land auskennt.

Wer's richtig drauf hat, kann ein paar Eintrittskarten gewinnen! - Wofür? Das verrät das Lösungswort.

1. höchster Punkt der Gemeinde Lindlar
2. Scheeler Wappentier
3. Graf von Berg 1101-1138
4. ehemalige Wasserburg nahe Scheel
5. Höhle unterhalb der Ruine Neuenberg
6. historische Wasserstelle in Scheel
7. typisch bergisches Sandgestein
8. am 03.10. ist in Scheel jährlich
9. traditioneller Wettbewerb beim Treff in Scheel
10. Kath. Kirche in Frielingsdorf „St.“



29. ehemaliges Kloster zwischen Lindlar und Wipperfürth
30. Im Steinbruch findet man
31. Lindlar ist traditionell
32. in Lindlar gibt es den ältesten der Welt

11. Familienzentrum in Scheel
12. Autor der "Frielingsdorfer Heimat"
13. Brauch am Ostersonntag
14. Scheeler Zeitung
15. Bergisch für Zwiebel
16. Bergisch für Weißkohl
17. würfelförmige Turnhalle in Scheel
18. Fußweg zwischen Schiefbahn und Sportplatz
19. Brunnen im Brunnenweg
20. Bedeutung von "Scheel"

21. Bergische Kaffeekanne
22. Ortsteil von Lindlar
23. Hansestadt im Bergischen
24. Grundzutut für Reibekuchen
25. Bergische Trinkwassertalsperre
26. Mülldeponie und Freizeitareal
27. Männertanzgruppe des SVF
28. Dom im Bergischen



Na, habt ihr es? Dann Lösungswort bis zum 31.12.2019 an

dorfgeflüster@bv-scheel.de

- **Betreff: Zwergenrätsel** -

Vollständigen Namen, Adresse und Alter nicht vergessen

Viel Glück

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

TERMINE - TERMINE - TERMINE

25. - 27. Oktober 2019 am Jugendheim
Oktoberfest der Kath. Jugend Frielingsdorf

Samstag, 09. November 2019 - 14:00 Uhr
2nd-Hand-Spielwarenbasar der Kolpingfamilie Frielingsdorf in der Scheelbachhalle

Sonntag, 24. November 2019 - 17:00 Uhr
Herbstkonzert des MV Frielingsdorf
im Kulturzentrum Lindlar

Mittwoch, 27. November 2019 - 15:00 Uhr
Kaffee- und Bingoclub „Ü 60“ des BV Scheel
im Haus im Park - Thema: „Advent“

Sonntag, 15. Dezember 2019 - 17:00 Uhr
Adventssingen des BV Scheel am Haus im Park

Dienstag, 11. Februar 2020 - 15:00 Uhr
Mütterkaffee der KFD in der Scheelbachhalle

Mittwoch, 19. Februar 2020 - 15:00 Uhr
Kaffee- und Bingoclub „Ü 60“ des BV Scheel
im Haus im Park - Thema: „Karneval“

Samstag, 15. Februar 2020 - 19:11 Uhr
Prunksitzung der Scheeler Feuerwehr
In der Scheelbachhalle

Rosenmontag, 24. Februar 2020 - 11:11 Uhr
Kinder-Karnevalszug ab Eibachstraße/Fw-Haus

Samstag, 21. März 2020 - 19:00 Uhr
Festveranstaltung „50 Jahre Bürgerverein Scheel“
in der Scheelbachhalle

Freitag, 27. März 2020 - 20:00 Uhr
Jahreshauptversammlung des BV Scheel
im Haus im Park

Mittwoch, 1. April 2020 - 15:00 Uhr
Kaffee- und Bingoclub „Ü 60“ des BV Scheel
im Haus im Park - Thema: „Frühling“
(weitere Termine: 15. Juli 2020 - 15:00 Uhr
16. September 2020 - 15:00 Uhr
25. November 2020 - 15:00 Uhr)

Karsamstag, 11. April 2020 - 19:00 Uhr
Osterfeuer der Scheeler Feuerwehr in Dassiefen

Samstag, 18. April 2020 - 10:00 Uhr
Müllsammeln „Aktion Frühjahrsputz“ des BV Scheel
Treffen 10:00 Uhr am Haus im Park

Donnerstag, 21. Mai 2020 - ab 11:00 Uhr
(Christi Himmelfahrt/Vatertag)
4. Scheeler Markt im Park

Das **Bürgerbüro** ist geöffnet am ersten Mittwoch jeden Monats von 18:30—20:00 Uhr im Haus im Park (Ist der Termin ein Feiertag, Verschiebung um 1 Woche)

„Scheel in Bewegung“

Die **Wandergruppe** trifft sich **jeden Mittwoch um 10:00 Uhr** am Haus im Park.

Einfach hinkommen! Keine Anmeldung erforderlich.

„Aktiv für Scheel“

Die **Arbeitsgruppe** trifft sich **alle zwei Wochen donnerstags um 10:00 Uhr** am Haus im Park.

Weitere Helfer sind herzlich willkommen!

Kontakt: Manfred Fischer Telefon 7208
oder: Franz-Josef Saueremann Telefon 2223

„Aktiv im Park“

Die **Gartenfreunde** treffen sich zur **Pflege des Dorfparks** 1 x im Monat, **immer dienstags um 14:30 Uhr**.

Letzter Termin in 2019: 22. Oktober

Freitag, 15. Nov. 2019 gemütlicher Saisonabschluss

Weitere Aktive werden dringend gebraucht!

Kontakt: Anemie Ommerborn Telefon 7400
oder: Maria Lenz Telefon 5628

IMPRESSUM

Herausgeber: (V. i. S. d. P.)

Bürgerverein Scheel e.V.; der Vorstand (§26 BGB) vertreten durch den Vorsitzenden Dietmar Klein, Knappenweg 13, 51789 Lindlar-Scheel

Verantwortlich:

Franz-Josef Saueremann, Knappenweg 11, 51789 Lindlar-Scheel

Kontakt: dorfgefluester@bv-scheel.de
Telefon: 02266 2223

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Gisela Schulz, Alte Landstraße 86, 51789 Lindlar-Scheel

Kontakt: schulz.lindlar@freenet.de
Telefon: 0171 5274308

Redaktion und Gestaltung:

Alfred Braun, Petra Feldhoff, Manfred Fischer, Aileen Flieger, Evi Habernickel, Dietmar Klein, Phil Klement, Maria Lenz, Cornelia Neuenfeldt, Dieter Orbach, Franz-Josef Saueremann, Gisela Schulz, Nicola Steiner

Druck: Leo Druck GmbH
78333 Stockach

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 800 Exemplare



Weiterhin für Sie da...

Für die Sicherheit unserer Kunden machen wir uns stark. Von der Beratung bis zur schnellen Hilfe im Schadenfall werden Sie von uns persönlich betreut. Unser Partner, die Mecklenburgische Versicherungsgruppe, verfügt über mehr als 200 Jahre Erfahrung und bietet Ihnen eine attraktive Produktpalette.

Wir beraten Sie gern.



Mecklenburgische
V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

**Generalvertretung TIM BERLINGEN &
Vertretung GISELA SCHULZ**

Jan-Wellem-Str. 19 · 51789 Lindlar-Frielingsdorf · Telefon 02266 2887 · Telefax 02266 44850
info.tim.berlingen@mecklenburgische.com